

Nummer 39 vom 29. September 2021

50. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**
Kirche für die Menschen

INHALT

Im Gespräch

Würzburg: „Nur die empathische Hinwendung zum Einzelfall hilft“4-5
(Psychiater Flesch thematisiert die Facetten seelischen Leidens vor, während und nach der Flucht)

Berichte

Würzburg: Dekanate im Bistum neu gegliedert.....6 (Bischof Dr. Franz Jung errichtet zum 1. Oktober 2021 Dekanate auf Landkreisebene)	6
Würzburg/Bischofsheim: Bischof Jung besucht Pastorale Räume7 (Auftakt im Pastoralen Raum Bischofsheim)	7
Würzburg/Frankfurt am Main: „Es wird zum ersten Mal konkret“8 (Erwartungen vor der zweiten Versammlung des Synodalen Wegs)	8
Würzburg: Im Miteinander das Reich Gottes erfahrbar machen.....9-10 (Diakonenweihe im Kiliansdom)	9-10
Würzburg: 14. Auflage der „Nacht der offenen Kirchen“11 (Unter 3G-Vorgaben: Vielfältiges Spektrum an spirituellen und kulturellen Angeboten)	11
Bad Bocklet: „Caritas ist immer inklusiv“12 (Vinzenztag 2021 der Caritas in Bad Bocklet)	12
Würzburg: „Ihre Spende hilft!“13 (Herbstsammlung der Caritas startet am 27. September)	13
Würzburg: Neue Kooperation im Kulturbereich14 („Theater tanzSpeicher“ ab Januar 2022 als „Theaterhalle am Dom“ im Museum am Dom)	14
Würzburg: Weil sich Schulden nicht in Luft auflösen15-16 (Christophorus-Gesellschaft berät Gefangene direkt in der Würzburger Justizvollzugsanstalt)	15-16
Würzburg: Facetten des Judentums in Unterfranken17 (Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“)	17
Würzburg: Kritischer Blick auf die Flüchtlingspolitik18 (Ökumenischer Asylkreis Würzburg zeigt „Grenz-Erfahrungen“ in der Augustinerkirche)	18
Münsterschwarzach: Reges Interesse an fair gehandelten Produkten.....19 (Tag der offenen Tür im Fair-Handel der Abtei Münsterschwarzach)	19
Würzburg: „Mehr Freude, weniger Stress“20 (Neue Onlinekurse der Reihe „Kess-erziehen“ starten im Oktober)	20
Würzburg: Armut nicht nur eine Frage des Geldes21 (Katholische Verbände starten Kampagne „Armut trifft...“)	21
Mbinga/Würzburg: Mobile Klinik hilft 1395 Patienten22 (Mobile Klinik des Krankenhauses von Litembo besucht westlichen Teil des Partnerbistums Mbinga)	22

Kurzmeldungen

Würzburg: Bischof Jung unterzeichnet „Gemeinsame Erklärung“	23
Würzburg/Mbinga: Bischof Jung besucht zum ersten Mal das Partnerbistum Mbinga.....	23
Fulda/Würzburg: Bischof Jung in Caritaskommission gewählt	24
Würzburg: Alexandra Dreide für 25 Jahre im Dienst des Bistums geehrt	24
Würzburg: Frauenbund stellt neues Bildungsprogramm für 2022 vor	24
Würzburg: Spiritueller Online-Impuls der Katholischen Landvolkbewegung	25
Würzburg: Ausstellung im Matthias-Ehrenfried-Haus – „Was uns angeht“	25
Würzburg: Theater Augenblick zeigt Tanzperformance „Loopland“	25
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Bischof Jung im Gespräch mit Maria 2.0.....	26
Würzburg: Sonntagsblatt – Länger leben dank Freundschaften.....	26
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Besondere Orte	27

Personalmeldungen

Sommerkahl: Pfarrer Johannes Jasiewicz wechselt in künftigen Pastoralen Raum Kitzingen	28
Aschaffenburg/Sommerkahl: Pfarrer Dr. Florian Judmann wechselt in den Kahlgrund.....	28
Haßfurt/Werneck: Jürgen Thaumüller wechselt in den Pastoralen Raum Werneck.....	29
Miltenberg/Dorfprozelten: Winter wird Pfarrer im künftigen Pastoralen Raum Miltenberg	29
Würzburg/Hofheim: Kollamparampil wird Pfarrvikar im künftigen Pastoralen Raum Haßberge West	30

Veranstaltungen

Würzburg: Aufbaukurs „Märchen erzählen“ im Burkardushaus	31
Würzburg: Oasentag für Frauen im Exerzitienhaus Himmelspforten.....	31
Würzburg: Literaturabend „Bücher der Saison“ in der Stadtbücherei	31
Würzburg: Veranstaltung der Frauenseelsorge – „Weg in die Stille“	32
Würzburg: WDR-Radiosendung erinnert an Pater Engelmar Unzeitig	32
Bad Neustadt: „pax christi“ lädt zu Friedensweg durch Bad Neustadt.....	32
Münsterschwarzach: Abteikonzert mit dem Windsbacher Knabenchor	33

Zur Information

Bischofstermine im Oktober	34-36
Jubiläen im Oktober	37

Im Gespräch

„Nur die empathische Hinwendung zum Einzelfall hilft“

In „Stumme Schreie“ thematisiert der Psychiater Dr. Martin Flesch die Facetten seelischen Leidens vor, während und nach der Flucht

Würzburg (POW) „Stumme Schreie“ heißt das neue Buch von Dr. Martin Flesch, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie mit dem Schwerpunkt Forensische Psychiatrie in eigener Gutachterpraxis. Darin beschreibt er die seelischen Leiden, die durch Migration entstehen. Im folgenden Interview erzählt er, was ihn zum Verfassen des Buchs motiviert hat und wo er die besonderen Herausforderungen für Kirche und Gesellschaft im Umgang mit Geflüchteten sieht.

POW: Herr Dr. Flesch, was hat Sie auf die Idee gebracht, ein Buch über die seelischen Nöte von Geflüchteten zu verfassen?

Dr. Martin Flesch: Auf die Idee gebracht haben mich die „Stummen Schreie“ der Geflüchteten, somit auch der Titel meines Buches. Ich bot ab dem Jahr 2014 – nach einer Besichtigung der Asylunterkunft in Würzburg – zunächst eine wöchentliche psychiatrische Akutsprechstunde für Migrantinnen und Migranten an, welche hoch frequentiert in Anspruch genommen wurde und sich sehr rasch zu einer sogenannten Sozialpsychiatrischen Migrationsambulanz auswuchs. Diese habe ich mittlerweile in Zusammenarbeit mit dem Team Migrantenmedizin des Missionsärztlichen Instituts in Würzburg meiner eigenen Gutachtenpraxis angegliedert. Ganz offensichtlich leiden sehr viele Geflüchtete psychisch unter den Auswirkungen ihrer Fluchtursachen, ihrer Fluchtrouten und den oft verbesserungsbedürftigen Unterbringungsbedingungen im Zielland. Darüber hinaus sah ich den großen Bedarf an psychiatrischer Versorgung und Begutachtung von Migranten, somit die Notwendigkeit der ärztlich kurativen und empathischen Hinwendung zum Einzelfall. Statistische Daten, Zahlen und Fakten verstellen oft das Ausmaß des psychischen Leidens der einzelnen Betroffenen. Daher beschloss ich, über Einzelschicksale von Geflüchteten, ihre Traumatisierungen sowie ihre Probleme im Asylrechtsverfahren zu schreiben und die Öffentlichkeit verstärkt auf diese vielen ungelösten Probleme in Buchform hinzuweisen.

POW: Wie würden Sie das aus Ihrer Sicht einschätzen: Gibt es mehr körperlich oder mehr psychisch kranke Geflüchtete?

Flesch: Unter den Geflüchteten kommen natürlich die gleichen körperlichen Erkrankungen vor wie bei allen anderen Betroffenen auch. Jedoch sind die Störungen des Erlebens und Verhaltens bei psychischen Erkrankungen von Geflüchteten in ihrem Erscheinungsbild komplexer als bei körperlichen Symptomen und in ihrer Ausgestaltung variabel. Der Anteil von psychischen Störungsbildern bei Migranten und Migrantinnen ist unverändert hoch und meines Erachtens auch zunehmend. Die Ursachen für die Auslöser von erheblichen Traumatisierungen und psychischen Störungsbildern im Rahmen des Migrationsprozesses sind auf vielen Ebenen zu suchen, begonnen bei den oft unerträglichen Ausgangssituationen im Herkunftsland wie Unterernährung, politische Konflikte, Verfolgung, Folter, Lagerhaft und so weiter über die unwägbaren Bedingungen eines Fluchtweges. Dazu gehören Hitze, Kälte, Obdachlosigkeit, Überquerung von Gewässern und damit die Gefahr des Ertrinkungstodes. Das Spektrum reicht bis hin zu den in der Regel wenig empfangend wirkenden Aufnahmebedingungen im Zielland. Als Stichwörter seien hier die Unterkunft, Asylrechtsverfahren und eventuelle Ablehnung, Duldung oder die Ankündigung der Abschiebung genannt. In diesem Zusammenhang präsentieren sich zahlreiche Quellen für posttraumatische Belastungsstörungen, Depressionen, Belastungsreaktionen und suizidale Entwicklungen.

POW: Würzburg wurde am 25. Juni durch die Gewalttat eines psychisch kranken Geflüchteten erschüttert, bei der drei Menschen starben und viele verletzt wurden. Wie beurteilen Sie aus fachlicher Sicht das Geschehen?

Flesch: Zunächst einmal muss im Rahmen eines gutachterlichen Prozesses geklärt werden, ob der am 25. Juni in Würzburg handelnde Täter unter einer klinisch manifesten psychischen Erkrankung gelitten hat, bevor in einem zweiten gutachterlichen Schritt geklärt werden kann, ob er im Rahmen seiner Tathandlungen auch unter der Einwirkung seiner möglichen psychischen Störungsbilder gestanden hat. Dennoch kann bereits zum jetzigen Zeitpunkt sicherlich argumentiert werden, dass wir uns um psychisch schwer erkrankte Geflüchtete rechtzeitig unter Bemühung der einzelnen erforderlichen ärztlich-kurativen und psychosozialen Ebenen kümmern und sorgen müssen. Psychisch erheblich beeinträchtigte Migranten bedürfen rechtzeitig einer adäquaten stationär-psychiatrischen Versorgung, die nicht damit enden kann, dass wir die Betroffenen nach einer Phase der stationären Behandlung sich selbst überlassen, möglicherweise auch unter der Gefahr, dass sie in die Obdachlosigkeit abgleiten. Hier bedarf es einer engen Verzahnung sämtlicher dafür erforderlicher kooperierender Ebenen und behördlicher Strukturen. Nur auf diese Weise können wir mittel- bis langfristig rückfallpräventiv tätig werden. Auch in diesem Zusammenhang wird sich entscheidend auswirken, inwieweit wir die Bereitschaft aufbringen, uns dem jeweiligen Einzelfall engagiert und intensiv zuzuwenden.

POW: Was muss geschehen, um die von Ihnen im Buch beschriebenen Nöte von Geflüchteten zu lindern oder gar zu beseitigen?

Flesch: In erster Linie muss es darum gehen, die Probleme der Geflüchteten anzuerkennen und nicht durch hochakademische und von statistischen Kennwerten gespeiste Argumentationen wegzudiskutieren. Nur die empathische Hinwendung zum Einzelfall führt hier zum Ziel, das kann oft anstrengend sein und viel Energie abfordern. Traumatisierte Geflüchtete bedürfen sehr hoher anhaltender Zuwendung. Oft sind die Unterbringungsbedingungen in Asylaufnahmeeinrichtungen suboptimal und führen zur Verstärkung des psychischen Leidens. Im Rahmen von Asylrechtsverfahren wird den Betroffenen häufig nicht ausreichend zugehört, oder sie werden lediglich an ihrer sogenannten Glaubwürdigkeit gemessen. Die durch die psychischen Störungen bedingten Einschränkungen werden häufig nicht in dem notwendigen Maße anerkannt. Es gibt noch viel zu tun und an Akzeptanz zu gewinnen. Darauf macht das Buch insbesondere aufmerksam.

POW: Welche Rolle kann oder muss die Kirche dabei spielen?

Flesch: Die Kirche muss – wenn sie glaubwürdig wahr- und ernstgenommen werden will – bei dieser Thematik eine klare und ganz eindeutige „Farbe“ bekennen. Eine Farbe, die als solche zu erkennen ist, eben kein „Grau in Grau“ und kein Mischzustand: klare und eindeutige Bekenntnisse zu den Problemen von Geflüchteten, insbesondere zu den Verletzungen von Menschenrechten im Rahmen der Migrationspolitik. Dazu gehört auch die mutige Durchsetzung von Kirchenasyl, wenn Alternativen versagen. Die Kirche ist da aber derzeit sehr still, wenig mutig und nimmt viel zu wenig Einfluss auf die gesellschaftlichen Strukturen und auf die realen Probleme von Geflüchteten. Ich wünsche mir diesbezüglich eine laute, eindeutig vernehmbare Stimme, damit aus stummen Schreien Protestschreie und Aufschreie werden, wo Bedürftige der empathischen Zuwendung ausharren.

Martin Flesch: „Stumme Schreie. Seelische Leiden durch Migration. Plädoyer eines Psychiaters“. 192 Seiten, 16,90 Euro. Echter Verlag, Würzburg 2021, ISBN 978-3-429-05663-6.

Interview: Markus Hauck (POW)

(79 Zeilen/3921/0940; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Berichte

Dekanate im Bistum neu gegliedert

Bischof Dr. Franz Jung errichtet zum 1. Oktober 2021 Dekanate auf Landkreisebene

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung errichtet zum 1. Oktober 2021 die neuen Dekanate in der Diözese Würzburg. Die bislang 20 Dekanate werden im Rahmen des Prozesses „Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft“ in neun Dekanaten zusammengelegt. In den kommenden Wochen werden die neuen Dekane und ihre Stellvertreter gewählt. Im Anschluss werden die Dekane und ihre Stellvertreter vom Bischof ernannt und am 8. Dezember 2021, um 17.30 Uhr, bei einem Gottesdienst im Würzburger Kiliansdom offiziell eingeführt.

Das Dekanat neuen Zuschnitts ist ein vom Bischof festgelegter Zusammenschluss mehrerer benachbarter Pastoraler Räume. Die Dekanate dienen insbesondere der Vernetzung und Unterstützung der Pastoralen Räume. Dabei geht es unter anderem um die Konzeption, Koordinierung und Wahrnehmung seelsorglicher Aufgaben, Angebote und Dienste, welche die Pastoralen Räume übergreifen. Der Zuschnitt der neuen Dekanate orientiert sich bewusst an den Landkreisen, erklärt Bischof Jung. „Organisationen wie beispielsweise die Jugendverbände und die Caritas sind ebenfalls auf Landkreisebene organisiert. Ich erhoffe mir durch den neuen Zuschnitt vielfältige Synergien.“ Außerdem seien die Dekane erste Ansprechpartner auf der Ebene der Landkreise.

Die neuen Dekanate sind: Dekanat Aschaffenburg (bisher Aschaffenburg-Stadt, -Ost, -West sowie Alzenau), Dekanat Bad Kissingen (bisher Bad Kissingen, Hammelburg), Dekanat Haßberge, Dekanat Kitzingen, Dekanat Main-Spessart (bisher Lohr, Karlstadt), Dekanat Miltenberg (bisher Miltenberg, Obernburg), Dekanat Rhön-Grabfeld (vormals Bad Neustadt), Dekanat Schweinfurt (bisher Schweinfurt-Stadt, -Nord, -Süd) und Dekanat Würzburg (bisher Würzburg-Stadt, -rechts des Mains, -links des Mains sowie Ochsenfurt).

Die Dekanate werden zudem in drei Regionen unterteilt. Die Dekanate Kitzingen, Main-Spessart und Würzburg bilden die Region Würzburg. Die Region Aschaffenburg besteht aus den Dekanaten Aschaffenburg und Miltenberg. In der Region Schweinfurt sind die Dekanate Bad Kissingen, Haßberge, Rhön-Grabfeld und Schweinfurt zusammengefasst.

Die Dekane werden bei ihrer Arbeit jeweils durch ein Dekanatsteam und ein Dekanatsforum unterstützt. Das Dekanatsteam berät und unterstützt den Dekan bei der Leitung des Dekanats bei aktuellen, kurzfristigen Fragen und Thematiken. Das Dekanatsforum berät und unterstützt den Dekan bei der Vernetzung der Räume untereinander, aber auch der Verbände mit den Pastoralen Räumen. Die Amtszeit beider Gremien ist auf die jeweilige Wahlperiode für die Dekane befristet.

Bereits im Vorfeld der Neuordnung der Dekanate begrüßte Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran die Leiterinnen und Leiter der neu eingerichteten Dekanatsbüros, die am 1. Oktober ihre Arbeit aufnehmen. Die Dekanatsbüros ersetzen die Diözesanbüros. „Ich freue mich, dass wir mit einem hervorragenden Team in die Herausforderung starten können, die neuen neun Dekanate durch die neuen Dekanatsbüros gut aufstellen zu können.“ Die neu eingerichteten Dekanatsbüros werden nach den Worten des Generalvikars als Schnittstellen die Hauptabteilungen des Bischöflichen Ordinariats mit den Pastoralen Räumen vernetzen. Sie übernehmen die Koordination und Kommunikation diözesaner Prozesse und Projekte in den Dekanaten und sind Ansprechpartner für anfallende Fragen. Die Leiterinnen und Leiter sind: Margit Rotter (Dekanatsbüro Würzburg), Robert Flögel (Main-Spessart), Maritta Ziegler (Bad Kissingen), Christian Barth (Miltenberg), Mirjam Wolf (Haßberge), Karina Neeser (Kitzingen), Elisabeth Schulz (Rhön-Grabfeld), Andreas Heinelt (Schweinfurt) und Roland Gerhart (Aschaffenburg).

(40 Zeilen/3921/0933; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bischof Jung besucht Pastorale Räume

Auftakt im Pastoralen Raum Bischofsheim

Würzburg/Bischofsheim (POW) Bischof Dr. Franz Jung besucht in der Gestaltungsphase des Prozesses „Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft“ die Pastoralen Räume im Bistum Würzburg. Erste Station war der Pastorale Raum Bischofsheim im Dekanat Rhön-Grabfeld. Zu diesem Pastoralen Raum gehören die Pfarreiengemeinschaften „Am Kreuzberg, Bischofsheim an der Rhön“, „Immanuel – Hohe Rhön, Oberelsbach“ und „Die Walddörfer, Sandberg“.

In seinem geistlichen Einstieg nahm der Bischof Bezug auf die Vision der Tempelquelle im Buch des Propheten Ezechiel: „Das Heiligtum in Jerusalem wird zum Quellort, an dem der Strom des Lebens entspringt. Wohin er gelangt, schenkt er neue Fruchtbarkeit. Selbst das Wasser des Toten Meeres wird gesund und zum Lebensraum für Mensch und Tier“, sagte der Bischof. Ezechiel zeichne so eine Vision von Kirche, die nicht um sich kreise, sondern sich als Sakrament des Heils verstehe für alle Menschen. „An ihrer heilenden und Leben freisetzenden Kraft ist ihre geistliche Fruchtbarkeit zu messen.“

Bischof Jung wurde bei dem Besuch von Domkapitular Albin Krämer sowie den Pastoralreferentinnen Monika Albert und Christine Steger aus der Abteilung Pastorale Entwicklung begleitet. „Wichtig ist es mir, mit Blick auf die Entwicklung des Pastoralen Raums die pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die weiteren hauptberuflichen und ehrenamtlichen Akteure vor Ort kennenzulernen“, sagte Bischof Jung. Neben einem Einblick in die Entwicklung des jeweiligen Pastoralen Raums gehe es bei den Zusammentreffen um die Reflexion erster Erfahrungen zu relevanten Themen im jeweiligen Pastoralen Raum wie die verbindliche Zusammenarbeit, die Sozialraumorientierung und den gemeinsamen Blick auf zukünftige Perspektiven. „Außerdem möchte ich klären, ob und welche Unterstützung aus Würzburg gebraucht wird.“

Vorbereitet wurde das Treffen von der regionalen Verantwortlichen der Gemeindeentwicklung zusammen mit dem Pastoralteam, zu dem Pfarrer Hubert Grütz, Pfarrer Manfred Endres, Gemeindereferentin Corinna Zipprich, Gemeindereferentin Eva Warnke und mitarbeitender Priester Reinhold Kargl gehören sowie Elke Storch von der Gemeindcaritas im Dekanat Rhön-Grabfeld.

Die nächsten Raumbesuche des Bischofs finden am Freitag, 15. Oktober, im Pastoralen Raum Ochsenfurt, am Donnerstag, 21. Oktober, im Pastoralen Raum Münnerstadt und am Donnerstag, 28. Oktober, im Pastoralen Raum Alzenau statt. Weiter besucht der Bischof am Mittwoch, 10. November, den Pastoralen Raum Bad Brückenau, am Dienstag, 16. November, den Pastoralen Raum Aschaffenburg, am Freitag, 19. November, den Pastoralen Raum Kitzingen und am Dienstag, 30. November, den Pastoralen Raum Spessart-Nord. Die Raumbesuche werden in den Jahren 2022 und 2023 fortgeführt.

(31 Zeilen/3921/0931; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Es wird zum ersten Mal konkret“

Was Personen aus dem Bistum Würzburg von der zweiten Versammlung des Synodalen Wegs erwarten

Würzburg/Frankfurt am Main (POW) Von Donnerstag, 30. September, bis Samstag, 2. Oktober, tagt in Frankfurt am Main die zweite Synodalversammlung des Synodalen Wegs. Im Vorfeld hat die Pressestelle des Ordinariats Würzburg Personen aus dem Bistum Würzburg, die am Synodalen Weg teilnehmen, zu ihren Erwartungen befragt.

Weihbischof Ulrich Boom: „Ich freue mich, dass wir uns wieder ‚face to face‘ treffen. Über die Zeit der Videokonferenzen hinweg haben wir gelernt, gut aufeinander zu hören. Ich hoffe, dass wir etwas von der Freude spüren, dass wir wieder ‚mit Leib und Seele‘ zusammen sein können. Es wird nicht leicht werden, aber ein Synodaler Weg ist nicht unbedingt ein Spaziergang.“

Susanne Bühl: „Von der bevorstehenden Synodalversammlung erhoffe ich mir, dass wir gut miteinander ins Gespräch kommen, nun endlich auch wieder in Präsenz. Es wäre wünschenswert, dass es der Versammlung gelingt, Prioritäten für eine Erneuerung der Kirche zu setzen. Hoffentlich bleibt Raum für grundsätzliche Debatten trotz der Fülle von Texten, die es zu bearbeiten gilt. In vielen vorgelegten Texten wird Bezug auf das Zweite Vatikanische Konzil genommen, das uns auch heute viel zu sagen hat. Ich wünsche mir, dass der Geist des Konzils die Beratungen belebt und zu guten Ergebnissen verhilft.“

Bischof Dr. Franz Jung: „Es ist gut, dass die Sitzung überhaupt wieder real stattfindet und nicht nur im virtuellen Raum. Es wird um zwei Dinge gehen: Zum einen grundsätzlich um die Einschätzung, um die vorliegenden Texte prinzipiell durchzugehen. Zum Zweiten um die detaillierte Arbeit an den Texten. Das wird spannend, weil es zum ersten Mal konkret wird. Ich freue mich darauf und bin gespannt, wie wir diese Sitzung gestalten“

Domkapitular Albin Krämer: „Wir haben die Papiere zur Vorbereitung erhalten. Inhaltlich gibt es unterschiedliche Einschätzungen. Mein Wunsch und meine Hoffnung sind, dass wir uns miteinander in erster Lesung auf einen gemeinsamen Horizont verständigen und bei der zweiten Lesung dann zu konkreten Ergebnissen kommen. Georg Bätzing, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, hat deutlich gemacht, dass das sicherlich nicht einfach werden wird. Die Chance liegt darin, dass die unterschiedlichen Positionen, wie sie auch von einzelnen Bischöfen vertreten werden, benannt werden und dann miteinander um eine Lösung gerungen werden kann. Der Papst hat auf weltkirchlicher Ebene einen Synodalen Prozess gestartet, der sicherlich auch ein wertvoller begleitender Prozess für den Synodalen Weg sein kann. Und zwar in dem Sinne, dass man im geistlichen Gespräch einander zuhört und die Argumente gut austauscht. Beim realen Treffen lässt sich einiges auch in der Pause oder bei einem Spaziergang direkt besprechen.“

Pfarrer Dr. Matthias Leineweber: „Ich denke, uns erwartet viel Arbeit. Die konkreten Texte liegen jetzt vor, auf diesen als Grundlage müssen wir arbeiten. Wir müssen die ganz unterschiedlichen Positionen zu den Texten auf eine gemeinsame Linie bringen und fähig werden, gemeinsame Positionen zu den Foren zu finden und zu formulieren, damit wir im kommenden Jahr zu Abschlusstexten kommen. Wir treten da jetzt in eine entscheidende Phase ein. Eine zweite Erwartung, die ich habe, ist, dass wir schauen, wie wir unseren Prozess, den wir in Deutschland schon länger miteinander gehen, in den internationalen Prozess einbringen, der in Rom im Oktober gestartet wird.“

Pastoralreferent Marcus Schuck: „Ich erwarte erste Richtungsentscheidungen. Die Papiere aus den verschiedenen Foren liegen zur ersten Lesung auf dem Tisch. Wir müssen schauen: Geht das in die richtige Richtung? Das werden wir sehen. Wir müssen auch klären, wie wir gemeinsam unsere Aufgabe erfüllen, die systemischen Ursachen der Missbrauchsfälle und deren Vertuschung anzugehen – mit den Bischöfen, die wieder im Amt sind.“

(42 Zeilen/3921/0935; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Im Miteinander das Reich Gottes erfahrbar machen

Diakonenweihe im Kiliansdom – Weihbischof Ulrich Boom weiht fünf Ständige Diakone und einen Priesteramtskandidaten

Würzburg (POW) „Nur eine dienende Kirche dient der Welt.“ Das hat Weihbischof Ulrich Boom bei der Diakonenweihe im Würzburger Kiliansdom am Samstag, 25. September, betont. „Je mehr wir dienen und uns in Dienst nehmen lassen von der Welt, desto besser kommt Gott, der Vater aller Menschen, zum Vorschein.“ Unter Handauflegung und Gebet weihte der Weihbischof Andreas Hofer (39) aus Zeil am Main, Thorsten Hueller (43) aus Haßfurt, Martin Kaiser (61) aus Bad Bocklet, Siegbert Kuhn (48) aus Langenleiten und Klaus Solik (49) aus Grafenrheinfeld zu Ständigen Diakonen. Ebenso empfing Thomas Elbert (38) aus Wenighörsbach, der auf dem Weg zur Priesterweihe ist, die Diakonenweihe. Die Feier stand unter dem Satz aus dem Petrusbrief: „Wer dient, der diene aus der Kraft, die Gott verleiht.“

An dem Gottesdienst unter Corona-Hygienemaßnahmen nahmen unter anderem Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, Domvikar Regens Peter Göttke, Bischöflich Beauftragter und Ausbildungsleiter für die Ständigen Diakone, Domvikar Spiritual Paul Weismantel, Artur Eisenacher, Diözesanreferent für die Ständigen Diakone, Karl Pöppel, Spiritual der Ständigen Diakone, zahlreiche Domkapitulare, Priester und Diakone sowie Familie und Freunde der neuen Diakone teil.

In seiner Predigt betrachtete Weihbischof Boom das Bild „Fürsorge“ von Thomas Lange aus der Pfarrkirche Sankt Kilian im Würzburger Juliusspital, das auch auf dem Liturgieheft zur Diakonenweihe abgebildet ist. „Es zeigt den Dreiklang von Fürsorge, Barmherzigkeit und Befreiung, also Dimensionen, in denen der Dienst eines Hospitals, eines Krankenhauses anklingt.“ Fürstbischof Julius Echter, der Stifter des Juliusspitals, habe in seiner Zeit das Glaubensleben mit Blick auf die Grunddienste der Kirche erneuert, erklärte der Weihbischof: Liturgia, Martyria und Diakonia – Feier des Gottesdienstes, Bezeugung des Gotteswortes und der Dienst an und für die Menschen. Wo Christinnen und Christen, Bischöfe, Priester und Diakone, pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zuhause sein sollen, das sei im Bild „Fürsorge“ gesagt: „Wo wir füreinander und miteinander sorgen, wird das Leben erträglich, gelingt es und kommt ein Stück Himmel auf die Erde, wird das Reich Gottes erfahrbar.“

Auch ein Priester oder ein Bischof bleibe Diakon, betonte Weihbischof Boom. „Der Dienst ist nie überholt, er wird im priesterlichen und bischöflichen Dienst nur noch einmal vertieft.“ Nicht von ungefähr spiele das Evangelium eine herausragende Rolle in der Liturgie der Diakonenweihe. „Es geht nicht nur darum, das Evangelium mit Leben anzufüllen, sondern dass das Evangelium von der Menschenfreundlichkeit Gottes Hand und Fuß bekommt.“ Das sei sehr anspruchsvoll. „Es gilt wie immer, Christus ähnlich zu werden, nicht mehr und nicht weniger.“ Das gehe nur mit Gottes Hilfe, betonte der Weihbischof: „Wo wir nicht auf Gott setzen, bleibt unser ‚Gemeinsam Kirche sein‘ Menschenwerk und zerstörbar und all unsere Dienste werden dann zur Selbstdarstellung.“

Das Bild aus dem Juliusspital könne eine Hilfe sein, erläuterte der Weihbischof. Die Gestalt, der auf dem Bild unter die Arme gegriffen werde, sei ein Engel. „Engel sind Boten, die Gottes Wort zum Menschen bringen. In jeder Verkündigung des Evangeliums sollen wir engelgleich – bescheiden und demütig – Gottes Wort zum Menschen bringen.“ Im Hintergrund des Bildes seien Gott und Mensch, Alte und Junge, Frauen und Männer zu sehen, die den Boten halten, tragen und stützen. „Wir sind und bleiben Menschen mit Schwächen und Fehlern, Unvollkommenheiten und Mängeln. Wir brauchen Gemeinschaft und Familie, Partner und Freunde, Menschenhände und Menschenworte, um halten zu können, was wir versprechen. In ihnen dürfen wir Gott am Werk sehen. Wo wir uns gehalten und getragen wissen, können wir zum Halt für andere werden. Was uns geschenkt wird – Geborgenheit bei Gott –, das sollen wir der Welt dienend weitergeben, ganz nah und weltweit.“

Die Weihekandidaten kämen mitten aus dem Leben, sagte Weihbischof Boom: „Ihr habt erfahren, was das Leben lehrt. Ihr wisst aber auch, dass wir ohne die Hilfe Gottes, der uns in Jesus Christus seine Liebe und Nähe gezeigt hat, nicht bestehen.“ Je mehr man diene und sich in den Dienst nehmen lasse von der Welt, desto besser komme Gott zum Vorschein. Nur eine dienende Kirche diene der Welt,

betonte der Weihbischof. „Wo wir Gott ganz nah sind, in Gesellschaft und Familie, Gemeinschaft und Gemeinde, sind wir dem Menschen am nächsten, weil er uns immer wieder in Menschengestalt entgegenkommt, in all den Menschen, die unserer Hilfe und Fürsorge bedürfen.“

Zu Beginn der Weihe wurden die Kandidaten einzeln aufgerufen. Sie versprachen, ihr Leben an Jesus Christus auszurichten und ihm besonders in Armen, Kranken, Heimatlosen, Notleidenden und allen Ausgegrenzten zu dienen. Dem Bischof gelobten sie Gehorsam. Thomas Elbert, Andreas Hofer und Siegbert Kuhn erklärten außerdem ihre Bereitschaft, zukünftig zölibatär zu leben. Während der Anrufung der Heiligen lagen die Weihkandidaten als Zeichen der Hingabe an Christus ausgestreckt auf dem Boden. Danach legte ihnen Weihbischof Boom schweigend die Hände auf und sprach das Weihegebet. Nach der Weihe wurden die Diakone mit Stola und Dalmatik bekleidet und bekamen das Evangelienbuch überreicht. Anschließend umarmten der Weihbischof und die Verantwortlichen für die Ausbildung der Ständigen Diakone die Neugeweihten als Zeichen der brüderlichen Verbundenheit. Die Ehefrauen von Thorsten Hueller, Martin Kaiser und Klaus Solik erklärten bereits zu Beginn der Messe ihre Bereitschaft, den Dienst ihres Mannes zu unterstützen.

Am Ende des Gottesdienstes dankte Martin Kaiser im Namen der Neugeweihten allen, die die Männer auf ihrem bisherigen Weg begleitet und an der Feier im Dom mitgewirkt haben sowie ihren Familien für ihre Geduld und ihr Verständnis: „Wir möchten Euch in unseren Herzen behalten.“ Auf Spanisch dankte er zudem allen, die in Chile, Mexiko und Venezuela mitgefeiert haben. Besonders dankte er Weihbischof Boom und gratulierte ihm zu seinem Geburtstag, der ebenfalls auf den Tag der Diakonenweihe fiel: „Wir freuen uns ganz besonders, dass wir heute durch Sie unser Diakonat bekommen haben.“

Diözesanmusikdirektor Gregor Frede (Orgel) und Ronja Dittmar (Trompete) begleiteten den Weihegottesdienst musikalisch. Die Kollekte war für die Würzburger Straßenambulanz bestimmt.

sti (POW)

(67 Zeilen/3921/0924; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

14. Auflage der „Nacht der offenen Kirchen“

Unter 3G-Vorgaben: Vielfältiges Spektrum an spirituellen und kulturellen Angeboten – 14 Würzburger Kirchen und Burkardushaus beteiligt – Orgelimprovisation zu Stummfilm im Kiliansdom

Würzburg (POW) Im vergangenen Jahr musste sie coronabedingt entfallen. Am Samstagabend, 2. Oktober, findet zum 14. Mal die „Nacht der offenen Kirchen“ in Würzburg statt. Ab 19 Uhr können Besucher die offenen Kirchen entdecken, mitfeiern und zuhören. „Die ökumenische Initiative will auch in diesem Jahr mit aktuellen, spirituellen und experimentellen Angeboten dazu einladen, die Kirchenräume in der Würzburger Innenstadt neu zu entdecken“, sagt Gemeindereferentin Alexandra Eck von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft Citypastoral. Ihre evangelische Kollegin Pfarrerin Susanne Wildfeuer freut sich über das bunt gefächerte Angebot an Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, das von ökumenischen Teams im vergangenen Halbjahr vorbereitet wurde.

Um für alle Besucherinnen und Besucher eine sichere Teilnahme zu gewährleisten, ist der Zugang zu allen Angeboten des Abends ausschließlich nach der Corona-3G-Regel möglich, also gegen den Nachweis, dass man vollständig geimpft, genesen oder negativ auf Corona getestet ist. „Bitte halten Sie an allen Kirchen einen entsprechend gültigen Nachweis und Ihren Personalausweis – oder ein anderes Dokument, das Sie eindeutig ausweist – bereit und zeigen Sie beides am Einlass vor. Wer einmal seinen Nachweis erbracht hat, erhält ein **„Kirchennachts-Bändchen“** ums Handgelenk und kann bei der nächsten Kirche direkt eintreten“, erklärt Wildfeuer. Wer möchte, könne am 2. Oktober bereits ab 9.30 Uhr in der Dominfo, Domstraße 40, das Bändchen abholen.

Die Orgel, Instrument des Jahres 2021, steht in Sankt Burkard im Mittelpunkt. Dort erwartet die Besucher neben einer Führung um 20 Uhr ein Programm, bei dem das Instrument mit Violine, Oboe und Gesang zusammenklingt. In der Deutschhauskirche geht es unter anderem um Corona. Um 20 Uhr gibt es dort „Erfahrungsberichte aus der Pandemie“. Von Sankt Adalbero im Stadtteil Sanderau aus können sich Interessierte mit einer Karte oder als Actionbound wie Abraham auf den Weg „in das Land, das ich dir zeigen werde“ machen. Wer sich zwischendurch stärken möchte, findet im Burkardushaus bis 23 Uhr die „Genusskirche“. Bei Köstlichem und Erfrischendem seien Besucher zum Austausch eingeladen, sagt Eck.

In der Augustinerkirche geht es um Menschen auf der Flucht. Unter anderem liest der Psychiater Dr. Martin Flesch dort aus seinem Buch über die Arbeit mit traumatisierten Geflüchteten. Zu einem „Ausflug mit Gott – für alle Sinne“ lädt die Jugendkirche im Kilianeum ein. Nach einem Jugendgottesdienst um 19 Uhr mit der Band „Schatzsucher“ sind von 20 bis 23 Uhr „Standfeeling und Begegnungszeit“ im Kilianeum angekündigt. Die altkatholische Kirche Sankt Martin lädt ab 21 Uhr zum ökumenischen Taizé-Gebet ein, bei gutem Wetter im Garten. „In dir steckt mehr. Berufen zum Leben“ ist das Angebot überschrieben, das ab 20 Uhr in der Seminarkirche Sankt Michael auf dem Programm steht. Stummfilm und Orgel verschmelzen im Kiliansdom zu einem Kunstwerk. Ab 19 Uhr begleitet Domorganist Professor Stefan Schmidt den 135-minütigen Film „Das alte Gesetz“ live mit Improvisationen. Der Film kreist um die Frage nach der jüdischen Identität zwischen Antisemitismus, Assimilation und Orthodoxie.

Im Neumünster leitet Pfarrer Vladimir Bayanov die orthodoxe Vesper um 19 Uhr. Ab 20 Uhr lautet dort das Thema „Prophetinnen – sagen, was Sache ist“. „Sankt Peter und Paul in Klang und Wort“ heißt es in der dortigen Kirche. Um 19 Uhr gibt es „Klänge der Stille“ für Panflöte und Orgel, um 20 Uhr das Vaterunser in Musik und Wort. Begegnung mit sich und anderen steht beim Programm in Sankt Stephan im Mittelpunkt. In Stift Haug können die Besucherinnen und Besucher der Kirchennacht sich mit großen Worten des Christentums auseinandersetzen. Rund um das Thema Frieden und Versöhnung dreht sich das Abendprogramm in der Marienkapelle. Ab 22 Uhr bis zum Abschlussegens auf dem Marktplatz um 23.30 Uhr erklingt in der Bürgerkirche am Markt „Musik, die Brücken baut“.

Das Programmheft liegt in den beteiligten Kirchen sowie in der Dominfo, Domstraße 40, Telefon 0931/38665700 aus. Das Programm ist zudem abrufbar unter www.kirchennacht-wuerzburg.de. Dort finden sich weitere Angebote und detaillierte Veranstaltungszeiten.

(44 Zeilen/3921/0939; E-Mail voraus)

mh (POW)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Caritas ist immer inklusiv“

Vinzenztag 2021 der Caritas in Bad Bocklet – Gottesdienst mit Weihbischof Boom und Verleihung des Vinzenzpreises – Projekte „Rock the Nations“ (Geldersheim) und „Handmade“ (Würzburg) ausgezeichnet

Bad Bocklet (POW) Mit einem Gottesdienst mit Weihbischof Ulrich Boom und der Verleihung des Vinzenzpreises hat der Diözesan-Caritasverband am Sonntag, 26. September, den Vinzenztag 2021 gefeiert. Mehr als 200 Gäste kamen bei strahlendem Sonnenschein in den Kurpark von Bad Bocklet. „Wir haben heute schon die beste Wahl getroffen, indem wir gemeinsam diesen Gottesdienst feiern“, sagte Weihbischof Boom. An der Seite des Weihbischofs zelebrierten Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands, Dekan Stephan Hartmann (Bad Kissingen) sowie Domvikar em. Dr. Burkhard Rosenzweig. Der Vinzenztag erinnert an den heiligen Vinzenz von Paul, den Begründer der neuzeitlichen Caritas, dessen Gedenktag die Kirche am 27. September feiert. Die Feier unter Corona-Auflagen fiel mit dem Caritassonntag 2021 zusammen.

In seiner Predigt griff Weihbischof Boom das Jahresmotto der Caritas auf: „Das machen wir gemeinsam.“ Der Dienst der Caritas gehe nie von einer oder einem allein aus, sagte er. Vielmehr sei er immer ein Gemeinschaftswerk, das allen Menschen offenstehe. „Caritas ist nie exklusiv, sie ist immer inklusiv, schließt alle und alles ein.“ Dieser Anspruch lasse sich auch aus den biblischen Texten des Tages ablesen. Der Weihbischof verwies auf das Evangelium, in dem der Apostel Johannes die Jünger als eine exklusive Gruppe darstellt. Dies werde jedoch gleich von Jesus selbst zurückgewiesen. „Gottes Geist legt sich auf alle und alles.“ Offen sei hingegen die Frage, „ob wir offen für sein Wirken sind“. Diese Frage müssten sich auch stets die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas stellen, schließlich würden sie im Zeichen des Kreuzes auftreten. Durch sie würde Gott Gutes tun in der Welt.

Für die Caritas ebenso bedeutsam sei, dass Gott stets die kleinen Menschen in den Mittelpunkt stelle. „Gottes Herz gehört den Ohnmächtigen, Schwachen und Geringen, denen aus der letzten Reihe, am Rand der Gesellschaft.“ Es dürfe im Dienst der Caritas nie vergessen werden, „auf wessen Seite Gott steht“, sagte der Weihbischof. Zugleich dürften alle, die sich in den Dienst an den Schwachen stellen, auf Gottes Hilfe vertrauen. Der Mensch neige dazu, alles können zu wollen und zuweilen seine Seele zu verkaufen, „um gut und machtvoll“ zu sein. Vor dieser Art Perfektionismus warne Jesus jedoch. „Das, was wir vom Herzen her vermögen, langt.“ Wenn Gott ein Herz für die Menschen habe, die der Caritas anvertraut sind, dann auch „für unser begrenztes Tun“ in der Hilfe für diese Menschen.

Bürgermeister Andreas Sandwall dankte der Caritas für die gute Zusammenarbeit in Bad Bocklet. Dabei nannte er das von der Caritas betriebene Kurhaus Hotel Bad Bocklet sowie die Ehrenvorsitzende Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm, die mit großem persönlichem Engagement die umfangreiche Renovierung und Neugestaltung der Kuranlagen möglich gemacht habe.

An den Festgottesdienst schloss sich die Verleihung der mit 3000 beziehungsweise 2000 Euro dotierten Vinzenzpreise 2021 an. Mit dem ersten Preis wurde das Bandprojekt „Rock the Nations“ ausgezeichnet. In der Ankereinrichtung Geldersheim (Landkreis Schweinfurt) baut die Initiative seit fast zwei Jahren musikalische Brücken. „Musik ist wichtig, um die Isolation in der Einrichtung zu durchbrechen und Menschen in Kontakt zu bringen“, erklärte Miriam Christof, Fundraising-Expertin bei den Würzburger Erlörschwestern und Mitinitiatorin, die Grundidee des Projekts. Wie gut der Plan aufgeht, erlebten die Gäste, als „Rock the Nations“ im Kurpark eine Kostprobe ihres Könnens zeigten.

Auch der zweite Preis ging an ein Projekt, das Hilfsbedürftige selbst zu Akteuren macht. Ingrid Pollak aus dem Würzburger Stadtteil Lengfeld und ihre Mitsstreiter wollen mit „Handmade“ einen Beitrag zur Selbsthilfe in Nigeria leisten. Dabei sammeln sie in Deutschland alte Nähmaschinen ein, die dann verschickt und vor Ort zu Werkzeugen gegen die Armut werden. „Das stiftet Zukunft“, lobte die Jury in ihrer Begründung.

Die „Rhöner Saxophöner“ aus Stangenroth begleiteten den Gottesdienst und den Festakt musikalisch. Nach der Preisverleihung konnten die Gäste beim Mittagsimbiss die Küche des Kurhaus Hotels kennenlernen, die renovierten Hotelanlagen erkunden und im Kurpark spazieren.

(45 Zeilen/3921/0937; E-Mail voraus)

km (Caritas)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Ihre Spende hilft!“

Herbstsammlung der Caritas startet am 27. September

Würzburg (POW) Von Montag, 27. September, bis Sonntag, 3. Oktober, läuft die Herbstsammlung der Caritas. Gesammelt wird, um zahlreiche soziale Projekte für Menschen in allen Lebensphasen und -lagen zu unterstützen.

„Wer meint, Staat und Kirche würden die sozialen Projekte der Caritas auskömmlich finanzieren, unterliegt einem Irrtum. Viele Angebote für die Menschen in Unterfranken gibt es nur dank großzügiger Spenderinnen und Spender“, sagt Dr. Sebastian Schoknecht, Pressesprecher des Diözesan-Caritasverbands Würzburg. Deshalb sind bei der Herbstsammlung ehrenamtliche Sammlerinnen und Sammler in Stadt und Land unterwegs. Sie haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Menschen und freuen sich über kleine und große Gaben. „Die Caritas in Unterfranken arbeitet nicht mit Agenturen, um Spenden zu sammeln, sondern ist dankbar für das Engagement zahlreicher Frauen und Männer, die in ihren Kirchengemeinden verwurzelt sind und der Caritas ein Gesicht geben“, sagt Schoknecht. Auch dort, wo niemand an die Tür klopfe, seien ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im Einsatz, um Spendenbriefe vorzubereiten und an die Haushalte zu verteilen.

Wie Schoknecht betont, bekomme angesichts rückläufiger Steuereinnahmen bei Staat und Kirche der Satz „Ihre Spende hilft!“ besondere Dringlichkeit: „Bahnhofsmissionen, Wärmestuben, Kleiderläden, Einzelfallhilfen und die Allgemeine Sozialberatung gibt es nur, weil sie durch Bürgerinnen und Bürger unterstützt werden, finanziell oder durch ehrenamtliches Engagement.“

Die vielen Angebote der Caritas stehen allen Menschen, unabhängig von Herkunft und religiöser Zugehörigkeit, offen. Deshalb richtet sich die Bitte um Spenden für Menschen in Not auch nicht ausschließlich an katholische Christinnen und Christen, sondern an alle, die die Arbeit der Caritas für die Menschen und den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu schätzen wissen.

Von den bei der Caritas-Herbstsammlung gesammelten und auf die Spendenkonten überwiesenen Geldern verbleiben 30 Prozent für soziale Aufgaben in der Gemeinde vor Ort; 40 Prozent erhält der zugehörige Orts- und Kreisverband der Caritas; 30 Prozent gehen für überregionale Hilfsangebote an den Diözesanverband.

(25 Zeilen/3921/0922; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Neue Kooperation im Kulturbereich

„Theater tanzSpeicher“ ab Januar 2022 als „Theaterhalle am Dom“ im Untergeschoss des Würzburger Museums am Dom

Würzburg (POW) Die Hauptabteilung Bildung und Kultur des Bistums Würzburg freut sich zum Jahreswechsel über eine neue und intensive Zusammenarbeit von bildender und darstellender Kunst: Zum 1. Januar 2022 zieht das Würzburger „Theater tanzSpeicher“ in die Mitte der Stadt, in das Untergeschoss des Museums am Dom (MAD).

„Die große Halle, die bisher lediglich für Wechselausstellungen genutzt wurde, wird dann zu einem lebendigen Ort vielfältiger Kultur im Herzen der Stadtgesellschaft“, sagt Ordinariatsrätin Dr. Christine Schrappe, Leiterin der Hauptabteilung Bildung und Kultur des Bistums Würzburg. Das „Theater tanzSpeicher“ ändert seinen Namen entsprechend in „Theaterhalle am Dom“. Neben Kooperationen mit anderen Kulturschaffenden in der Region wird die „Theaterhalle am Dom“ künftig auch mit Bildungs- und Kultureinrichtungen der Diözese zusammenarbeiten. „Das kulturelle Leben der Stadt und der Region wird dadurch eine Bereicherung erfahren“, ist sich auch Dr. Jürgen Emmert, Leiter der Abteilung Kunst, sicher.

Parallel dazu ist das Museum am Dom ebenfalls in einer Neuausrichtung begriffen. Die Dauerausstellung ist bereits mit neuem Raumkonzept und neuer Hängung erlebbar. Geplant sind weiterhin neue und individuelle Besucherrundgänge. Das MAD bietet zudem in seinen Räumen Wechselausstellungsformate an. In diesen sollen aktuelle gesellschaftspolitische Fragestellungen aufgegriffen werden.

Die Bistumsleitung unterstützt diese Kooperation in Zeiten knapper Ressourcen. Diese eröffnet neue Handlungsspielräume, zudem werden vorhandene Räume und die Kreativität unterschiedlicher Akteure genutzt. Zu Beginn des neuen Jahres 2022 sind Pressegespräche geplant, bei denen die neuen Konzepte und gemeinsame Projekte der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

(19 Zeilen/3921/0904; E-Mail voraus)

Weil sich Schulden nicht in Luft auflösen

Christophorus-Gesellschaft berät Gefangene direkt in der Würzburger Justizvollzugsanstalt

Würzburg (POW) Er hatte versucht, sich den „Finanzamtskram“ vom Leibe zu halten. Hatte die Zahlungsaufforderungen beharrlich ignoriert. Denn sie kamen immer zur Unzeit, wenn es eh knapp war mit dem Geld. Vier Jahre lang häuften sich bei Alex T. (Name geändert) Steuerschulden an. Seit zwei Jahren sitzt der 39-Jährige in Würzburg hinter Gittern – wegen Steuerhinterziehung und Diebstahl. Seitdem ist er mit Hilfe von Navina De von der ökumenischen Christophorus-Gesellschaft dabei, seine finanzielle Situation zu bereinigen.

Etwa 600 Männer und Frauen verbüßen derzeit in der Würzburger Justizvollzugsanstalt eine Haftstrafe. Zwischen 80 und 90 Prozent, schätzt Schuldnerberaterin Navina De, sind überschuldet. Diese hohe Quote spiegelt sich in der Beratungsstatistik: „Wir haben in diesem Jahr schon über 170 Mal beraten.“ Darunter waren mehr als 100 neue Klienten. Bisher beriet De alleine. Seit drei Monaten gibt es mit Berit Kemper eine zweite Schuldnerberaterin. Die beiden Frauen sind an zwei Tagen in der Woche vor Ort, um überschuldete Inhaftierte zu unterstützen. Oft ist es mit einem Kontakt nicht getan. Auch Alex T. hat schon mehrere Gespräche mit De hinter sich.

Er habe es früher nie geschafft, Geld auf die hohe Kante zu legen, berichtet der Gefangene. Dass das finanzielle Chaos immer größer wurde, führt er heute auf seine geringe Lebenserfahrung bei der Geschäftsgründung zurück: Alex T. war gerade volljährig geworden, als er sich selbständig machte. Er habe möglichst viel verdienen wollen, sagt er, um sich in der Freizeit möglichst gut zu amüsieren. Über die Zukunft hatte sich Alex T. keine Gedanken gemacht. Probleme, hatte er gehofft, würden sich irgendwann schon in Luft auflösen. Zwei Jahre hatte Alex T. nun Zeit, über sich nachzudenken. Künftig, meint er, möchte er anders leben.

Schuldnerberater bemühen sich um eine individuelle Lösung jedes einzelnen Falles. Das Besondere bei Alex T. ist, dass er fünf Kinder hat. Nicht zuletzt auch dieser Umstand trug zum enormen Schuldenberg bei: Der Würzburger zahlte lange keinen Unterhalt. Erst vor kurzem gelang es, die Zahlungen wegen des Gefängnisaufenthalts zu stoppen. Nun laufen zwar keine neuen Schulden auf. Doch der riesige Berg bleibt. Seit einem Monat hat Alex T. Hoffnung, bald wieder schuldenfrei zu sein. Mit Hilfe von De stieg er ins Restschuldbefreiungsverfahren ein. Gelingt die Privatinsolvenz, ist Alex T. in drei Jahren seine Schulden los.

Er sei nicht mehr derselbe wie vor seinem Gefängnisaufenthalt, sagt er von sich. Er habe viel begriffen: „Vor allem, dass sich Schulden nicht in Luft auflösen.“ Für diese Erkenntnis habe er bitter zahlen müssen. Hätte er früher verstanden, dass man finanziell nicht einfach alles laufen lassen darf, wäre ihm die Haft sehr wahrscheinlich erspart geblieben. Eingesperrt zu sein, ist für Alex T. schlimm. Besonders furchtbar sei es für ihn gewesen, dass er die Geburt seines fünften Sohnes nicht miterleben durfte, erzählt er. Da war er bereits im Knast. Alex T. hofft, Anfang 2022 entlassen zu werden. Dann will er noch einmal von vorn beginnen.

Heute würde sich Alex T. nie mehr ein teures Handy auf Raten kaufen. Gar nichts mehr würde er sich zulegen, was er nicht sicher finanzieren kann. Alex T. hofft, ab dem kommenden Jahr ein ganz normales Leben ohne neuerliche finanzielle Turbulenzen führen zu können. Zum Glück sind seine Startbedingungen besser als die vieler seiner Mitgefangenen. Alex T. hat noch eine Wohnung: „Darin lebt gerade mein Bruder.“ Viele Inhaftierte wissen nach der Entlassung nicht, wo sie bleiben sollen. Alex T. ist außerdem gut ausgebildet. Und überzeugt, dass er bald nach seiner Entlassung einen Job finden wird.

Dass er seit zwei Jahren über alles, was ihm unter den Nägeln brennt, mit Schuldnerberaterin De sprechen kann, empfindet Alex T. als sehr große Erleichterung. Anfangs sei es für ihn nicht einfach gewesen, von sich und von dem zu erzählen, was ihn bewegt. Doch dann habe er gemerkt, wie sehr solche Gespräche entlasten. Das geht vielen Gefangenen so. Aus diesem Grund denkt De gerade darüber nach, eine Selbsthilfegruppe für überschuldete Menschen in der JVA zu gründen. Solche

Gruppen gibt es in Deutschland noch kaum, geschweige denn in einer Justizvollzugsanstalt: „Mir persönlich ist keine einzige Selbsthilfegruppe für Überschuldete direkt im Gefängnis bekannt.“

Vor allem junge Menschen seien im Umgang mit Geld nicht sehr geübt. Das war auch Alex T.s großes Problem. De schwebt aus diesem Grund ein weiteres neues Projekt vor: „Ich würde gerne in der Jugendarrestanstalt Schuldenpräventionskurse anbieten.“ Die Arrestanstalt befindet sich direkt gegenüber dem Gefängnis. Jugendliche und junge Erwachsene, die etwas ausgefressen haben, verbringen hier mehrere Tage bis zu vier Wochen. Der Arrest ist pädagogisch ausgerichtet. Weshalb der Präventionskurs gut ins Konzept passen würde. In dem Kurs würden die jungen Leute lernen, wie man mit wenig Geld klarkommt, und warum Ratenzahlungen so gefährlich sind.

sh (Christophorus-Gesellschaft)

(54 Zeilen/3921/0910; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Facetten des Judentums in Unterfranken

Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ – Filmreihe, Akademieabend, Studientag und Ringvorlesung

Würzburg (POW) Eine Vielzahl von Veranstaltungen begleitet das Jubiläum „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ in der Diözese Würzburg. In Zusammenarbeit mit der Domschule Würzburg werden unter anderem die Filmreihe „sichtbar – Jüdisches Leben in Deutschland“, ein Akademieabend und ein Studientag sowie eine Ringvorlesung über das Judentum angeboten.

Mit dem Stummfilm „Das alte Gesetz“ startet am Samstag, 2. Oktober, die Film- und Gesprächsreihe „sichtbar – Jüdisches Leben in Deutschland“. Der Film wird im Rahmen der „Nacht der offenen Kirchen“ um 19 Uhr im Würzburger Kiliansdom gezeigt und handelt vom Sohn eines orthodoxen Rabbiners, der sich fahrenden Theaterleuten anschließt und am Wiener Burgtheater eine Anstellung findet. Domorganist Professor Stefan Schmid begleitet die Vorführung an der Orgel. Weitere Filme in der Reihe sind die Komödien „Simon sagt auf Wiedersehen zu seiner Vorhaut“ (12. Oktober), „Die Blumen von gestern“ (25. Oktober), „Alles auf Zucker!“ (8. November) sowie die Kurzfilme „Masel tov Cocktail“ und „Durch den Vorhang“ (29. November). Diese Filme werden im Programm kino Central im Bürgerbräu gezeigt. Zu jedem Film gibt es eine Einführung und ein Gespräch mit den Initiatoren. Kartenreservierung beim Central im Bürgerbräu, Telefon 0931/78011057, Internet <https://www.central-bb.de/>.

Ein Akademieabend mit dem Titel „Antijüdische Vorurteile. Ihre Entstehung und Dynamik in der christlichen Tradition und Kunst“ wird am Donnerstag, 7. Oktober, von 18.30 bis 21 Uhr im Würzburger Burkardushaus angeboten. Der Abend setzt sich mit der Geschichte des religiös motivierten Antijudaismus insbesondere im Raum Unterfranken auseinander. Dabei steht die kunsthistorische Perspektive im Vordergrund. Referenten sind Dr. Gerhard Gronauer, Mitarbeiter des Projekts „Mehr als Steine... Synagogen-Gedenkband Bayern“, Dr. Wolfgang Schneider, stellvertretender Leiter der Abteilung Kunst der Diözese Würzburg, und Professor Dr. Wolfgang Weiß vom Lehrstuhl für Fränkische Kirchengeschichte an der Universität Würzburg. Weitere Informationen und Anmeldung bei der Domschule Würzburg (www.domschule-wuerzburg.de).

Unter der Überschrift „Judentum“ steht eine Ringvorlesung im Wintersemester 2021/2022 an der Universität Würzburg jeweils dienstags um 19.30 Uhr im Toscana-Saal der Würzburger Residenz. Bei der Auftaktveranstaltung am 26. Oktober spricht Professorin Dr. Elisa Klapheck (Paderborn) über „Jüdische Herausforderungen heute – Stärkung der Demokratie durch das Judentum“. Weitere Themen sind unter anderem „Jüdische Bildkultur und Buchgeschichte in Franken zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert“ oder „Jüdische Frauen von Hanna bis Johanna Stahl“. Eine Übersicht über alle Veranstaltungen gibt es auf der Webseite der Domschule Würzburg (www.domschule-wuerzburg.de).

„Antisemitismus gestern und heute“ lautet das Thema eines Studientags am Mittwoch, 17. November, von 9 bis 18 Uhr im Hörsaal 318 der Neuen Universität am Sanderring 2 in Würzburg. Die Veranstaltung wirft einen (theologischen) Blick auf Tradition, Glaube und Gesellschaft. Sie beginnt mit einem Vortrag zu „Die alten und neuen Gesichter des Antisemitismus – eine verdrängte Realität“ mit Volker Beck. Es folgen Workshops, in denen sich die Teilnehmenden mit unterschiedlichen Aspekten des Antisemitismus befassen. Zum Abschluss zeigt Julia Bernstein Handlungsmöglichkeiten gegen Antisemitismus im Bereich der Schule auf. Anmeldung mit Angabe von zwei Workshops bis Freitag, 29. Oktober, per E-Mail an studientag@uni-wuerzburg.de. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage der Fakultät (www.theologie.uni-wuerzburg.de).

Die Veranstaltungen sind als Präsenzveranstaltungen geplant. Abhängig vom Infektionsgeschehen sind Änderungen möglich.

Auf der Homepage „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ (<https://2021jld.bistum-wuerzburg.de/>) gibt es einen Überblick über die Veranstaltungen in der Diözese Würzburg und Hintergrundinformationen.

(43 Zeilen/3921/0916; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kritischer Blick auf die Flüchtlingspolitik

Ökumenischer Asylkreis Würzburg zeigt Ausstellung „Grenz-Erfahrungen“ in der Augustinerkirche – Begleitprogramm in der „Nacht der offenen Kirchen“

Würzburg (POW) Die Ausstellung „Grenz-Erfahrungen. Wie Europa gegen Schutzsuchende aufrüstet“ ist bis Freitag, 8. Oktober, in der Augustinerkirche in Würzburg zu sehen. Auf 16 Schautafeln wird die europäische Flüchtlingspolitik einer kritischen Betrachtung unterzogen. Aufgezeigt werden die Funktionsweise der Politik der Abschottung und Aufrüstung an den EU-Außengrenzen und deren brutale Folgen für Schutzsuchende. Passend zur Ausstellung gibt es in der „Nacht der offenen Kirchen“ am Samstag, 2. Oktober, ein Begleitprogramm.

Organisiert wurde die Ausstellung vom Ökumenischen Asylkreis Würzburg. Dessen Sprecherin Uta Deitert hält es für dringend notwendig, die menschenunwürdige Abschottungspolitik Europas zu revidieren. „Immer noch gibt es die gesetzeswidrigen Push-Backs, unterlassene Hilfeleistungen bei den lebensgefährlichen Fluchtrouten über das Mittelmeer und die unsäglichen Zustände in den Flüchtlingslagern in Griechenland. Wir können Menschen auf der Flucht nicht aus Europa fernhalten. Die Maßnahmen Europas an den Außengrenzen verletzen die Menschenrechte unzähliger Geflüchteter. Dabei ist die Hilfsbereitschaft der Zivilgesellschaft noch immer groß“, erklärt sie.

Während der „Nacht der offenen Kirchen“ am Samstag, 2. Oktober, bietet der Ökumenische Asylkreis Würzburg unter der Überschrift „Aus-gegrenzt“ ein Begleitprogramm in der Augustinerkirche an. So geht es um 19 Uhr um das Thema „Moria und andere Grenzlager – Schande für Europa“ mit Augenzeugenberichten aus dem Lager Moria auf der griechischen Insel Lesbos sowie aus Bihać in Bosnien-Herzegowina. „Stumme Schreie – Seelische Leiden durch Migration“ ist der Schwerpunkt um 20 Uhr. Der Psychiater Dr. Martin Flesch liest aus seinem Buch über seine Arbeit mit traumatisierten Geflüchteten. Unter der Überschrift „Angekommen – Angenommen“ stellen sich um 21 Uhr professionelle und ehrenamtliche Würzburger Initiativen vor, die Geflüchtete unterstützen.

Die Ausstellung „Grenz-Erfahrungen“ wurde konzipiert von Pro Asyl, der internationalen katholischen Friedensbewegung „pax christi“ sowie der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK).

(24 Zeilen/3921/0934; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Reges Interesse an fair gehandelten Produkten

Tag der offenen Tür im Fair-Handel der Abtei Münsterschwarzach – Rund 500 Besucherinnen und Besucher informieren sich über fair gehandelte Waren – Eröffnung der Ausstellung „Die Welt der Makonde“

Münsterschwarzach (POW) Rund 500 Menschen haben den Tag der offenen Tür im Fair-Handel der Abtei Münsterschwarzach am Samstag, 25. September, besucht und die Möglichkeit genutzt, vor Ort mit Produzenten ins Gespräch zu kommen. Pater Dr. Anselm Grün, Geschäftsführer der Fair-Handel GmbH, lud zu einer Signierstunde am Stand des klostereigenen Vier-Türme-Verlages ein. Zudem eröffnete Künstlerpater Meinrad Dufner die Ebenholzausstellung „Die Welt der Makonde“, die bis 31. Januar 2022 zu sehen ist, und informierte über die Hintergründe des Makonde-Volks.

Die Makonde leben relativ autonom in Tansania auf dem Makonde-Plateau und sprechen ihre eigene Sprache „Chimakonde“. Bekannt sind sie für ihre Schnitzkunst, die sich in drei Themen unterteilen lässt: der Lebensbaum, der die Einheit der Ethnien symbolisiert, die „Shetani“, Geister und Dämonen, sowie Alltagsbilder, zu denen auch Tiere gehören. Die Figuren der Ausstellung seien in eine besondere Thematik eingeteilt, erklärte Dufner. Zu Beginn ist eine Frau zu sehen, die durch den Lippenteller erkennbar ist. Sie steht für die Mutter, die auch in den Lebensbäumen thematisiert wird. Diese sind direkt dahinter ausgestellt. Weiter führt der Rundgang zur Figur eines Bootes, das Dufner mit dem Sklavenhandel der Küste Ostafrikas verband, der die Region dort seit Jahrhunderten prägte. Von dort aus zeigt die Ausstellung Alltagssituationen wie das gemeinsame Essen und christliche Motive, die seit der Missionierung in der Kunst dort zu finden sind. Makonde-Schnitzereien waren die ersten Produkte, die durch Missionare der Abtei nach Deutschland importiert wurden und somit der Startschuss des Fairen Handels. Die Figuren der Ausstellung sind teilweise verkäuflich.

Über die Jahre haben sich weitere Beziehungen und Produzentenkontakte entwickelt, die selbst wiederum ihre Sortimente verändert haben. So steht der Würzburger Partnerkaffee mit dem neuen Markennamen „wüpaka“ nun für weitere Kaffeesorten. Raymisa aus Peru liefert nicht nur mehr Krippen, sondern auch weiteres Kunsthandwerk und Textilien an den Fair-Handel. Khoisan ist das einzige Fair-Trade-Salz weltweit.

Die Fair-Handel-GmbH der Abtei Münsterschwarzach gibt es in dieser Form seit 26 Jahren. Sie ist nicht nur B2B-Kontakt für Weltläden und Wiederverkäufer, auch Endkunden können im Markt vor Ort oder im Onlineshop einkaufen. Das Angebot reicht von Lebensmitteln, Schmuck, Textilien, Körben, Dekoration und Haushaltsartikeln bis hin zu nachhaltiger Kosmetik wie etwa festem Shampoo und Pflegeprodukten. Zu allen Produzenten bestehen direkte Kontakte, die durch regelmäßige Besuche in den Produktionsstätten gesichert werden.

jm (Abtei Münsterschwarzach)

(29 Zeilen/3921/0930; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Mehr Freude, weniger Stress“

Neue Onlinekurse der Reihe „Kess-erziehen“ für Eltern von Kindern im Alter zwischen drei und elf Jahren starten im Oktober

Würzburg (POW) Mit einem neuen Online-Kursangebot unter der Überschrift „Kess-erziehen: Mehr Freude, weniger Stress“ wendet sich der Familienbund der Katholiken (FDK) im Bistum Würzburg an Eltern von Kindern im Alter zwischen drei und elf Jahren.

„Familien leisten Grandioses: Schule und Kindergarten sind gestartet. Die Herausforderungen sind weiterhin groß“, sagt Elisabeth Amrhein, Bildungsreferentin des FDK. Eltern wie Kinder brauchen zwischendurch immer wieder Zeit zum Durchatmen, zum „Sich Besinnen“, zum Finden von Antworten beispielsweise auch auf die Frage: „Was brauche ich und was braucht mein Kind?“

„Eltern wollen ihre Kinder ermutigen, damit sie sich zu selbstbewussten und starken Persönlichkeiten entwickeln können – gerade auch in den aktuellen Zeiten“, sagt Amrhein weiter. Und trotzdem landeten sie angesichts der jeweils aktuellen Belastungen im Alltag immer wieder beim Herumnörgeln, Schimpfen und Streiten. Wie geht das: Kinder erziehen mit weniger Wutausbrüchen, Schimpfen und Ärger? Ohne sich in eine endlose Kette von Konflikten zu Themen wie Trödeln, Aufräumen oder Mediennutzung zu verhaseln? „Ein täglicher Wunsch, gerade auch jetzt wieder“, erzählt Amrhein aus Erfahrung.

Innerhalb des Kurses nehmen Väter, Mütter und andere Interessierte an fünf aufeinander folgenden Abenden ihre eigenen Stärken und die ihrer Kinder in den Blick. „Gleichzeitig werden sie sich eingefahrener Verhaltensmuster bewusst, lernen Grenzen zu setzen und die des anderen zu achten. Anhand eigener Beispiele wird geübt, wie respektvoll in der Familie miteinander umgegangen werden kann“, erklärt die Bildungsreferentin. Es gehe auch darum, durch „Edelsteinmomente“ das Familiengefühl zu stärken und die Selbstverantwortung des Kindes zu fördern. Vätern und Müttern gelinge es damit, störendes Verhalten „anders“ zu verstehen und angemessen zu reagieren, drohende Konflikte kreativ und effektiv zu entschärfen und Oasen für sich selbst zu schaffen.

Der erste Kurs findet ab 5. Oktober jeweils dienstags um 19.30 Uhr statt. Der zweite Kurs ist jeweils donnerstags ab 19.30 Uhr und startet am 14. Oktober. Die Teilnahme kostet jeweils 40 Euro für Einzelpersonen und 50 Euro für Paare, inklusive Elternhandbuch. Anmeldung sowie nähere Informationen im Internet unter www.familienbund-wuerzburg.de/eltern/kess-erziehen/.

(25 Zeilen/3921/0911; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Armut nicht nur eine Frage des Geldes

Katholische Verbände starten Kampagne „Armut trifft...“ – Auftaktveranstaltung mit Soziologin Professorin Jutta Allmendinger

Würzburg (POW) Zum Auftakt der Kampagne „Armut trifft...“ gibt die renommierte Soziologin Professorin Jutta Allmendinger am Freitag, 8. Oktober, um 17 Uhr im Würzburger Burkardushaus einen Überblick über die vielfältigen Aspekte des Themas. „Armut betrifft nicht nur Teile unserer Gesellschaft, sondern Armut trifft uns alle“. Diese Erkenntnis hat die katholischen Verbände im Bistum Würzburg veranlasst, den Blick intensiv auf das Thema Armut zu richten. An der groß angelegten Kampagne „Armut trifft...“ beteiligen sich neben dem Familienbund der Katholiken (FDK) als Initiator die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), das Kolpingwerk, die Ackermann-Gemeinde, der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFOB), die Ländliche Familienberatung der Katholischen Landjugend (KLJB) und des Katholischen Landvolks (KLB), die Caritas, der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), die Gemeinschaft Sant' Egidio und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). In den kommenden drei bis vier Jahren werden die Projektpartner in Themenveranstaltungen verschiedene Aspekte beleuchten und betroffene Menschen zu Wort kommen lassen.

Allmendinger ist Professorin für Bildungssoziologie und Arbeitsmarktforschung an der Humboldt-Universität Berlin sowie Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB). An der außeruniversitären Forschungseinrichtung wird seit 1969 Grundlagenforschung zu ausgewählten sozialen und politischen Themenfeldern betrieben. Allmendinger hat bereits vor über 20 Jahren den Begriff der Bildungsarmut geprägt. Sie befasst sich vor allem mit der Frage, wie Lebensverläufe durch Bildung, Arbeitsmarkt und den Wohlfahrtsstaat geprägt werden. Weitere Forschungsthemen sind soziale Ungleichheit und die Ungleichbehandlung der Geschlechter. Eine zentrale Erkenntnis ist für sie, dass Armut „nicht nur eine Frage des Geldes“ ist, sondern „auch ein Mangel an Bildung, Netzwerken oder Rechten arm machen kann“.

Alarmierend ist für die Wissenschaftlerin auch der aktuelle „Datenreport“ des Statistischen Bundesamts. Demnach liegt das Armutsrisiko heute deutlich höher als noch Ende der 1990er Jahre. Und: Wer einmal unter die Armutsgrenze rutscht, verbleibt immer länger in diesem Einkommensbereich. Am höchsten ist das Armutsrisiko dem Report zufolge für Alleinerziehende, Menschen mit Hauptschulabschluss und ohne Berufsabschluss sowie Menschen mit Migrationshintergrund; weiter verschärft wird die finanzielle Situation benachteiligter Gruppen durch die Coronapandemie. Die Folgen von Armut sind für die Soziologin eklatant. Studien zufolge schädigt Armut nicht nur die körperliche und psychische Gesundheit einer Person. Auch die Kosten von schlecht bezahlter Arbeit für das Gemeinwesen seien nicht zu unterschätzen. Zwar würden die Ausgaben für Arbeitslosigkeit regelmäßig veröffentlicht, „ein äquivalenter Bericht, welche Kosten dem Staat durch Erwerbsarmut entstehen, fehlt jedoch“, bemängelt Allmendinger.

Um die Missstände in Gesellschaft und Arbeitswelt zu beheben, fordert sie neben konkreten Maßnahmen, aktiv auf Betroffene zuzugehen und ein echtes Gespräch zu führen. Die Auftaktveranstaltung zur Kampagne „Armut trifft...“ im Burkardushaus bietet dazu erste Gelegenheit und soll ein Wachmacher für Politik und Gesellschaft sein. Zunächst wird die Wissenschaftlerin einen kurzen Einblick in das Thema geben, in der anschließenden Fishbowl-Diskussion zeigen dann Vertreter der beteiligten Verbände in kurzen Statements Erfahrungen und Problemfelder auf und laden zur Diskussion ein. Zum Abschluss richtet Allmendinger einen Blick auf mögliche Wege aus der Armut und gibt Tipps für den weiteren Kampagnenverlauf. Für die musikalische Gestaltung sorgt das „Scott Hemingway Quartett“.

Aufgrund der stark begrenzten Teilnehmerzahl findet die Veranstaltung hybrid statt. Interessierte sind zur Präsenz- (nach Verfügbarkeit) und Onlineteilnahme eingeladen am Freitag, 8. Oktober, von 17 bis 21 Uhr. Den Einwahl-Link erhalten die Teilnehmer nach der Anmeldung an klb@bistum-wuerzburg.de.

Anja Legge (FDK)

(42 Zeilen/3921/0921; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Mobile Klinik hilft 1395 Patienten

Mobile Klinik des Krankenhauses von Litembo besucht westlichen Teil des Partnerbistums Mbinga – Armut und Stress als Risikofaktoren für die Gesundheit

Mbinga/Würzburg (POW) Rund eine Woche ist ein Team des Krankenhauses von Litembo im Sommer mit der Mobilen Klinik zu Krankenstationen und Gesundheitseinrichtungen im Partnerbistum Mbinga (Tansania) gefahren. Diesmal wurden insgesamt 1395 Patientinnen und Patienten in der Region am Njassa-See mit den Außenstationen Nangombo, Makwai, Mango, Nkile, Lundu und Lundumato behandelt. „Die Arbeit der Mobilen Klinik ist sehr wichtig. Sie klärt auf, sie setzt Präventivmaßnahmen gegen Corona und andere Infektionskrankheiten um und behandelt die Menschen, die aus verschiedenen Gründen nicht die Möglichkeit haben, zum Arzt zu gehen“, schreiben Father Raphael Ndunguru, Leiter des diözesanen Krankenhauses von Litembo, und Medizinstudent Timon Schnabel (Köln). Zum medizinischen Team gehörten Internist Dr. Dennis Ngatemelela, Radiologe Dr. Maurus Ndomba, Augenarzt Dr. Daniel Kirumbi, Zahnarzt Kevin Mrope sowie Schnabel.

Ndunguru und Schnabel berichten in ihrem Brief von einigen Neuerungen in den besuchten Außenstationen. So wurde etwa in Makwai mit Hilfe von Spenden und der Unterstützung der Diözese Mbinga ein neues Gebäude errichtet. „Die Vision dieser noch sehr kleinen Dispensary ist es, eines Tages dort eigene kleine Operationen durchführen zu können.“ Auf dem Gelände der Pfarrei Nkile wurde mit Unterstützung der Diözese Würzburg ein Pastoralzentrum errichtet, in dem es neben einem Versammlungsraum auch einige Gästezimmer gibt. Auch in Lundumato konnte dank kirchlicher Unterstützung ein neues Gebäude errichtet werden.

Die Armut, in der die Menschen lebten, gehe in vielen Fällen auf Kosten ihrer Gesundheit. Aufgrund der harten Arbeit und der schwierigen Umstände litten viele Menschen an Stresssymptomen wie Herz-Kreislauf-Problemen, Kopfschmerzen und Verspannungen. So habe beispielsweise der Internist Ngatemelela bei den Untersuchungen eine auffällige Häufung von Patienten mit Bluthochdruck festgestellt. Das sei seiner Ansicht nach auch auf den steigenden Stress und psychische Probleme zurückzuführen. Zudem seien viele Augenkrankheiten einfach und schnell zu behandeln, könnten unbehandelt jedoch zur Erblindung führen. „Die Patienten sind sehr dankbar über den Service und die zuvorkommende Versorgung, die die Ärzte doch vor einige Schwierigkeiten stellt. Die Patienten gehen meist erst zum Arzt, wenn die Krankheit schon sehr weit fortgeschritten ist. Teilweise ist der Grund für die späte Versorgung, dass die Menschen kein Geld für den Transport in die Klinik haben. Deshalb probieren wir, die Menschen viel früher zu erreichen“, beschreiben Ndunguru und Schnabel.

Im Krankenhaus in Litembo wurde laut Klinikleiter Ndunguru im August mit den Coronaschutzimpfungen begonnen.

Diözesane Gesundheitsabteilung (Diocesan Health Department)

Das Team der Diözesanen Gesundheitsabteilung ist für die 18 Gesundheitseinrichtungen der Diözese Mbinga verantwortlich: drei Krankenhäuser (Litembo, Lituhi am Njassa-See und Ruanda), sechs Gesundheitsstationen und neun Krankenstationen. Auf dem Gelände der Diözese in der Stadt Mbinga gibt es neben einer Krankenstation die diözesane Apotheke, die für die Versorgung aller diözesanen Gesundheitseinrichtungen mit medizinischen Produkten zuständig ist. Weitere Informationen gibt es bei der Diözesanstelle Weltkirche (<https://weltkirche.bistum-wuerzburg.de/>).

Spendenkonto: Empfänger „Diözese Würzburg Weltkirche“, Liga Bank, IBAN DE40 7509 0300 0603 0000 01, BIC GENODEF1M05, Verwendungszweck „Mobile Klinik Litembo Hospital“.

(39 Zeilen/3921/0925; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Bischof Jung unterzeichnet „Gemeinsame Erklärung“

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat am Montag, 27. September, die „Gemeinsame Erklärung über verbindliche Kriterien und Standards für eine unabhängige Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche in Deutschland“ des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs und der Deutschen Bischofskonferenz unterzeichnet und sich diese damit zu eigen gemacht. Die Erklärung versteht sich „als notwendige Ergänzung und Weiterentwicklung der etablierten Maßnahmen und gegenwärtig bereits beschlossenen und laufenden Prozesse zur Aufklärung, Prävention, Anerkennung und Analyse von sexuellem Missbrauch im Raum der katholischen Kirche in Deutschland“. In der Erklärung ist unter anderem festgehalten, dass die Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs „genuine Aufgabe“ des jeweiligen Ortsbischofs ist. „Aufgrund dieser Verantwortung verpflichtet sich der Ortsordinarius zur Gewährleistung einer Aufarbeitung, die unabhängig erfolgt und über deren Ablauf und Ergebnisse Transparenz hergestellt wird. Gleiches gilt für eine verbindliche und institutionalisierte Beteiligung Betroffener, ohne die wirkliche Aufarbeitung nicht möglich ist“, heißt es in dem Dokument. Wie Bischof Jung betonte, seien mit der Etablierung von Betroffenenbeirat und Unabhängiger Aufarbeitungskommission sowie dem Start eines unabhängigen Forschungsprojekts der Universität Würzburg für das Bistum Würzburg alle erforderlichen Rahmenbedingungen geschaffen. Die vom Bischof genannten Projekte und Verfahren werden zunächst für die Dauer von sechs Jahren oder bis ein Jahr nach Vorlage des Abschlussberichts, beginnend mit der Gegenzeichnung durch den Bischof, eingerichtet.

(18 Zeilen/3921/0938; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Bischof Jung besucht zum ersten Mal das Partnerbistum Mbinga

Würzburg/Mbinga (POW) Bischof Dr. Franz Jung besucht im Rahmen einer Pastoralreise von Sonntag, 3., bis Donnerstag, 14. Oktober, das erste Mal das Würzburger Partnerbistum Mbinga in Tansania. Darüber hinaus informiert sich Bischof Jung in Tansania beim Projekt „Child in the sun“ (CIS) über die Situation der Straßenkinder in der Großstadt Daressalam. Außerdem besucht der Bischof die Abtei Peramiho, die wie die Abtei Münsterschwarzach zu den Missionsbenediktinern gehört. Dort wird der Bischof auch deutsche Missionare kennenlernen, die zum Teil seit Jahrzehnten in Tansania leben und arbeiten. In Mbinga trifft sich Bischof Jung mit seinem Amtskollegen Bischof John C. Ndimbo. Auf dem Programm der Reise steht unter anderem ein Besuch in den Pfarreien Litumbandyosi und Nkile. In Litumbandyosi haben die Erlöserschwestern erst vor kurzer Zeit eine Niederlassung im Partnerbistum Mbinga errichtet. Beide Gemeinden pflegen eine Partnerschaft mit Pfarreien aus dem Bistum Würzburg. Außerdem wird Bischof Jung die neue Radiostation „Hekima“ des Bistums Mbinga segnen, die besonders während der Coronapandemie wichtige Aufklärungsarbeit leistet. Während seiner Reise wird der Bischof auch die Arbeit im Krankenhaus von Litembo ansehen. Darüber hinaus besucht Bischof Jung die Kaffeekooperative Mahenge Amcos. Dort wird der „Würzburger Partnerkaffee“ angebaut und geerntet. Ziel der Pastoralreise von Bischof Jung ist es, sich vor Ort über die pastoralen Tätigkeiten im Partnerbistum zu informieren. Begleitet wird der Bischof von Ordinariatsrat Monsignore Dr. Matthias Türk, Pastoralreferent Bernhard Lutz, Geistlicher Leiter des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), und von Afrikareferent Pastoralreferent Burkhard Pechtl. Die Partnerschaft zwischen den Bistümern Würzburg und Mbinga besteht seit 1989. Wer die Pastoralreise des Bischofs mitverfolgen möchte, kann dies auf dem Instagram-Account des Bistums Würzburg „bistumwuerzburg“ tun.

(20 Zeilen/3921/0932; E-Mail voraus)

Bischof Jung in Caritaskommission gewählt

Fulda/Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung ist bei der Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Fulda in die Caritaskommission gewählt worden. Vorsitzender der Kommission ist Stephan Burger, Erzbischof von Freiburg. Weihbischof Ulrich Boom wurde in die Pastorkommission gewählt, deren Vorsitzender Dr. Peter Kohlgraf, Bischof von Mainz, ist, sowie in die Liturgiekommission unter Vorsitz des Trierer Bischofs Dr. Stephan Ackermann. Das hat die Deutsche Bischofskonferenz am Dienstag, 21. September, mitgeteilt.

(6 Zeilen/3921/0905; E-Mail voraus)

Alexandra Dreide für 25 Jahre im Dienst des Bistums geehrt

Würzburg (POW) Für 25 Jahre im Dienst des Bistums Würzburg ist am Mittwoch, 22. September, Alexandra Dreide, Angestellte im Sekretariat der diözesanen Fachstelle Seniorenpastoral und des Katholischen Senioren-Forums der Diözese Würzburg, geehrt worden. Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, überreichte Dreide bei einer Feierstunde im Würzburger Kilianshaus eine Dankesurkunde des Generalvikars Dr. Jürgen Vorndran. Er dankte der Jubilarin für die Treue und den Einsatz über die lange Zeit hinweg. „Sie haben viele Höhen, Tiefen und Veränderungen miterlebt.“ Für die Mitarbeitervertretung (MAV) überbrachte Gabriele Flügel Glück- und Segenswünsche. Sie betonte, glücklich sei nicht der, der tue, was er liebe, sondern derjenige, der liebe, was er tue. Lucia Lang-Rachor, Leiterin der Abteilung Erwachsenenpastoral, würdigte das Talent, das Dreide beim Gestalten von Drucksachen zeige, und ihre positive, fröhliche Grundhaltung. Regionalreferent Norbert Kraus von der Regionalstelle der Altenseelsorge in Schweinfurt griff Dreides Äußerung, sie glaube angesichts des Jubiläums, sie werde alt, auf. „Dann sind Sie jetzt noch mehr denn je an der richtigen Stelle. Wer, wenn nicht wir, weiß, wie Menschen sinnerfüllt und glücklich älter werden.“ Das Zusammenwirken im Bereich Seniorenpastoral und Seniorenforum verglich Kraus mit einer Fußballmannschaft. Dreide sei die gute Torfrau, ohne die die übrigen Spieler nicht gewinnen könnten. „Sie halten uns den Rücken frei und tragen mit so manchem Abschlag dazu bei, dass der Spielaufbau gut gelingt“, attestierte ihr Kraus im Namen der Kolleginnen und Kollegen. Dreide sagte, sie fühle sich wohl in ihrer Tätigkeit, nicht zuletzt, weil sie die besten Kolleginnen und Kollegen habe, die man sich wünschen könne. Dreide trat 1996 als Auszubildende zur Bürokauffrau in den Dienst des Bistums. Danach wirkte sie im Referat Kirchenmusik und beim Familienbund der Katholiken (FDK), ehe sie 2018 auf die aktuelle Stelle wechselte.

(20 Zeilen/3921/0906; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Frauenbund stellt neues Bildungsprogramm für 2022 vor

Würzburg (POW) Das Bildungswerk im Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFFB) Würzburg stellt sein Jahresprogramm 2022 für Frauen mit einer Mischung aus Präsenz- und Digitalveranstaltungen vor. Die Angebote „Einführen – Auffrischen – Motivieren“ und ein Rhetorik-Seminar wollen Frauen bei ihrer Arbeit in Teams oder Vorstandschaften unterstützen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Bereich Frauengesundheit, Wellness und Glück mit Angeboten für Auszeiten und zum Auftanken. Ein Besuch im BayernLab in Bad Neustadt gibt Einblick in die digitale Welt. „Du bist stärker als Du denkst!“ lernen Mädchen im Alter von sieben bis zehn Jahren mit ihren Müttern beim WenDo-Kurs. Wie „bunt und lebendig“ Frauen in der Kirche sind, wird beim Tag der Diakonin sowie bei Vortragsabenden mit Generaloberin Schwester Dr. Katharina Ganz und Äbtissin Francesca Simuniova spürbar. „Mit Rucksack und Bibel“ ist eine spirituelle Wanderung überschrieben. Die Landfrauenvereinigung im KDFFB veranstaltet Führungen nach Thüngersheim und in das Kloster Bronnbach. Weitere Informationen gibt es bei der KDFFB-Geschäftsstelle, Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665341, Internet www.frauenbund-wuerzburg.de, E-Mail frauenbund@bistum-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/3921/0907; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Spirituelle Online-Impuls der Katholischen Landvolkbewegung

Würzburg (POW) Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) in der Diözese Würzburg bietet ab Sonntag, 3. Oktober, spirituelle Online-Impulse an. Die rund einstündigen Treffen finden an jedem ersten Sonntag im Monat um 19 Uhr statt. Neben kurzen besinnlichen Texten und Liedern steht der Austausch zu einer der Tageslesungen im Mittelpunkt. Landvolkseelsorger Wolfgang Scharl und Rita Mergler-Spies laden dazu ein, sich gerade jetzt in der dunkleren Jahreszeit auf diese Weise mit Gleichgesinnten zu verbinden sowie Kraft und Zuversicht aus der Rückbesinnung auf das Glaubensfundament und die Gemeinschaft untereinander zu ziehen. Weitere Informationen und einen Direktlink zu dem Angebot gibt es auf der Homepage der KLB (<https://www.klb-wuerzburg.de/aktuelles/termine/event/235-spiritueeller-online-impuls>).

(8 Zeilen/3921/0941; E-Mail voraus)

Ausstellung im Matthias-Ehrenfried-Haus: „Was uns angeht“

Würzburg (POW) Die Wanderausstellung „Was uns angeht – Große Wörter des Christentums“ ist ab Freitag, 1. Oktober, bis Freitag, 15. Oktober, im Eingangsbereich des Matthias-Ehrenfried-Hauses in der Bahnhofstraße 4-6 in Würzburg zu sehen. Mit dem Christentum verbinden sich große Worte wie Liebe, Gott, Schöpfung, Geheimnis, Tod und Hoffnung, heißt es in der Ankündigung. Die Ausstellung greift diese Worte auf und möchte Anregungen geben, die Relevanz dieser Begriffe für das eigene Leben zu entdecken und sich damit auseinanderzusetzen. Sie lädt dazu ein, die Worte und Themen zu ergreifen, sich zu positionieren und mit den Worten im wahrsten Sinne umzugehen. Entworfen wurde die Ausstellung von der Domschule Würzburg. Das Matthias-Ehrenfried-Haus ist montags bis donnerstags von 8.30 bis 13 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr sowie freitags von 8.30 bis 14 Uhr geöffnet. Mehr Informationen zur Ausstellung gibt es im Internet unter was-uns-angeht.de.

(10 Zeilen/3921/0936; E-Mail voraus)

Theater Augenblick zeigt Tanzperformance „Loopland“

Würzburg (POW) Mit der Tanzperformance „Loopland“ startet das „Theater Augenblick – Ein außergewöhnliches Theater“ in die neue Spielzeit. Spielort ist der Kulturkeller Z87 auf dem Bürgerbaugebiet im Würzburger Stadtteil Zellerau. „Wir befinden uns im Kreis. Kreise schieben sich ineinander, gegeneinander, werden größer, werden kleiner, teilen sich und lösen sich wieder auf. Wir bewegen uns im Loop und kehren immer wieder zum Anfang zurück“, heißt es in der Ankündigung. Die Choreographie stammt von Chiara Kastner und Marisa Tappe-Löhr. Die Premiere am Freitag, 15. Oktober, ist bereits ausverkauft. Weitere Termine sind am 16., 23., 24., 29. und 30. Oktober, jeweils um 19.30 Uhr. Informationen und Kartenvorbestellung im Internet unter www.theater-augenblick.de beziehungsweise www.Kellerz87.de. Der Eintritt kostet pro Person zwölf Euro, ermäßigt acht Euro. Das Theater Augenblick ist nach eigenen Angaben das einzige Theater in Bayern, in dem Menschen mit Behinderung als Schauspieler arbeiten. Es existiert seit 1998 und ist ein eigenständiger Fachbereich der Mainfränkischen Werkstätten. Derzeit arbeiten elf Menschen mit Behinderung als Schauspielerinnen und Schauspieler.

(12 Zeilen/3921/0942; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Bischof Jung im Gespräch mit Maria 2.0

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat sich in Würzburg mit Vertreterinnen der katholischen Reformbewegung Maria 2.0 getroffen. Über das Gespräch berichtet die ökumenische Fernsehsendung „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 26. September. Clemens Mennicken, Jugendseelsorger im Bistum Eichstätt, erzählt, was den Glauben für junge Menschen interessant machen kann und wo seiner Ansicht nach Handlungsbedarf besteht. Ist der Mensch wirklich die Krone der Schöpfung? Dieser Frage geht ein Projekt in der Pfarrei Sankt Elisabeth im oberpfälzischen Postbauer-Heng nach. Mit zahlreichen Aktionen, unter anderem einem Podcast, betrachten Haupt- und Ehrenamtliche die Rolle des Menschen für Schöpfung und Umwelt. Weitere Themen der von Christine Büttner moderierten Sendung sind ein Ausblick auf den Evangelischen Kirchentag 2023 in Nürnberg und die Geschichte eines jungen Lehrers aus Tansania, der für ein Freiwilligenjahr in das oberfränkische Selb kam und nun als Altenpfleger arbeitet. Außerdem gibt es einen Bericht über eines der bedeutendsten Denkmäler des barocken Orgelbaus in Bayern: Die Fux-Orgel in der Klosterkirche Fürstenfeld ist weitgehend unverändert erhalten. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(14 Zeilen/3921/0919; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Sonntagsblatt: Länger leben dank Freundschaften

Würzburg (POW) Gute Freundschaften verlängern das Leben und machen glücklich. Mit diesen positiven Effekten von Freundschaft befasst sich das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner aktuellen Ausgabe vom 26. September. „Wir müssen sehr viele Menschen kennenlernen, bevor wir sagen: Das ist ein Freund, das ist eine Freundin. Das ist wie bei der Suche nach einem Diamanten.“ Diese Auffassung vertritt der Berliner Psychologe Wolfgang Krüger. Er hat den Ratgeber „Freundschaft beginnen – verbessern – gestalten“ veröffentlicht. Krüger empfiehlt, neugierig und offen zu bleiben. Das ermögliche es, sich mit anderen Menschen anzufreunden. Kern der Freundschaft sei grundsätzlich die Freundschaft mit sich selbst, ergänzt der Psychologe. Wer sich selbst nahe sei, mit Hoffnungen und Leidenschaften, und die eigenen Ängste kenne, habe anderen Menschen etwas anzubieten. Hinzu komme bei guten Freundschaften das Interesse am jeweils Anderen sowie gemeinsame Themen, die zum Beispiel über gemeinsame Erlebnisse entstehen können. Weiter berichtet das Sonntagsblatt über „Patronale“ – kleine religiöse Kunstwerke aus Terrakotta. In den 1930er Jahren entstanden für zahlreiche Orte diese Kleinkunstwerke, die Kirchenpatrone und Modelle von Pfarrkirchen zeigen. Sie sollten die Beziehungen der Gläubigen zu ihrer jeweiligen Pfarrkirche und deren Patron fördern. Michael Pfeifer, Referent für liturgische Bildung im Bistum Würzburg, bittet um Hinweise auf Patronale – gerne mit Fotos der Vorder- und Rückseite – unter Telefon 06021/4530809 oder E-Mail egersis@web.de.

(16 Zeilen/3921/0917; E-Mail voraus)

Kirchenradio am Sonntag: Besondere Orte

Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg (POW) Besondere Orte stehen im Mittelpunkt der Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 26. September. In Fulda tagten diese Woche die deutschen Bischöfe und sprachen dabei auch über politische Themen. In Laudenbach im Landkreis Main-Spessart gibt es einen wildromantischen Garten. Neben dem sprudelnden Wasserlauf gibt es in einem Gartenhaus ein jüdisches Ritualbad zu entdecken. In den tropischen Regenwäldern lässt sich dann beobachten, wie anpassungsfähig der Mensch ist. Ein weiterer Beitrag führt nach Schmerlenbach. Dort verzaubert eine Künstlerin mit Tüchern und Gold einen fränkischen Hausgarten. Außerdem gibt es Informationen über die 14. Nacht der offenen Kirchen, die am Samstag, 2. Oktober, in Würzburg stattfindet. Die Sendung „Gott und die Welt“ beleuchtet unter anderem einen Reibungspunkt in der Ökumene: Warum können nicht Christen aller Konfessionen gemeinsam das Abendmahl feiern? Der Theologe und Jesuit Ansgar Wucherpennig aus Frankfurt hat jetzt ein Buch herausgebracht, das die Frage behandelt, wie Jesus eigentlich die Eucharistie gewollt hat. Außerdem kommt ein Mensch zu Wort, der früher im Finanzsektor gut verdient hat und sich dann mit 50 Jahren entschieden hat, einen Fairtrade-Handel aufzubauen. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg. Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(18 Zeilen/3921/0923; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Pfarrer Johannes Jasiewicz wechselt in künftigen Pastoralen Raum Kitzingen

Sommerkahl/Kitzingen (POW) Pfarrer Johannes Jasiewicz (60), Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Christkönig im Kahlgrund, Sommerkahl“, übernimmt mit Wirkung zum 1. November 2021 die Stelle als Pfarrvikar im künftigen Pastoralen Raum Kitzingen. Dienstort ist Kitzingen. Jasiewicz wurde 1960 in Milicz/Polen geboren und am 16. Juni 1988 in Krakau zum Priester geweiht. Anschließend war er bis 1996 Religionslehrer am Gymnasium in Lüben und studierte in Warschau Pädagogik. Nach weiterer Seelsorgetätigkeit in Posen kam er 2001 in die Diözese Würzburg und war zunächst Kaplan in Haibach, dann in Wiesthal und Neuhütten. 2002 ernannte ihn Bischof Dr. Paul-Werner Scheele zum Pfarradministrator von Wiesthal und Kuratus von Neuhütten. 2003 wurde Jasiewicz in die Diözese Würzburg inkardiniert und zum Pfarrer von Wiesthal ernannt. Von 2008 bis 2012 war er Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft Hochspessart unter Beibehaltung des Titels „Pfarrer“. Seit 2012 ist Jasiewicz Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Christkönig im Kahlgrund, Sommerkahl“.

(12 Zeilen/3921/0914; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer Dr. Florian Judmann wechselt in den Kahlgrund

Aschaffenburg/Sommerkahl (POW) Dr. Florian Judmann (51), Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Zum Guten Hirten in Aschaffenburg“, wechselt zum 1. März 2022 als Pfarrvikar in den künftigen Pastoralen Raum Kahlgrund. Dienstsitz und Dienstwohnung wird in Sommerkahl sein. Judmann stammt aus Kützberg im Landkreis Schweinfurt. Er studierte von 1990 bis 1995 in Freiburg und München Forstwirtschaft und schloss nach dem Diplom noch ein Promotionsstudium in Freiburg an. Seine Doktorarbeit widmete sich dem Thema „Die Einstellungen von Kleinprivatwaldeigentümern zu ihrem Waldeigentum: eine vergleichende Studie zwischen Baden-Württemberg und dem US-Bundesstaat Pennsylvania“. Das Studium der Theologie begann er 1997 in Würzburg und schloss es 2001 ab. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 7. Juni 2003 im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Anschließend war Judmann zunächst Kaplan in Sulzbach am Main, ehe er zum 1. September 2003 als Kaplan in die Pfarreiengemeinschaft „Mittlerer Kahlgrund“ wechselte. 2005 wurde er Pfarrer von Mellrichstadt, Eußenhausen und Hendungen. 2007 übernahm er zusätzlich die Aufgaben als Pfarrer von Frickenhausen und als Dekanatsbeauftragter für Ökumene im Dekanat Rhön-Grabfeld. 2009 ernannte ihn Bischof Dr. Friedhelm Hofmann auch zum Pfarrer von Mittelstreu und Oberstreu. 2009 errichtete Bischof Hofmann die Pfarreiengemeinschaft „Franziska Streitel, Mellrichstadt“ mit den Pfarreien Mellrichstadt, Eußenhausen, Frickenhausen, Hendungen, Mittelstreu und Oberstreu, deren Leiter Judmann war. Ab 2012 war er Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Oberer Sinngrund, Wildflecken“ im Landkreis Bad Kissingen. Von 2012 bis 2016 war Judmann zudem Dekanatsbeauftragter für Erwachsenenbildung und Medienarbeit, Katechumenat, Fortbildung pastoraler Dienste, Bereich Erwachsenenbildung, im Dekanat Hammelburg. Seit 2018 ist er Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Zum Guten Hirten in Aschaffenburg“. Seit 2018 ist Judmann außerdem stellvertretender Dekan des Dekanats Aschaffenburg-Stadt.

(22 Zeilen/3921/0912; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Jürgen Thaumüller wechselt in den Pastoralen Raum Werneck

Haßfurt/Werneck (POW) Jürgen Thaumüller (49), Pfarrvikar in den Pfarreiengemeinschaften Aidhausen-Riedbach, Hofheim, Theres und „Sankt Kilian, Haßfurt“ im zukünftigen Pastoralen Raum Haßberge West, wird auf seine Bewerbung hin zum 28. November 2021 Teampfarrer im künftigen Pastoralen Raum Werneck mit Sitz in Werneck. Thaumüller wurde 1972 in Schweinfurt geboren und stammt aus Stammheim. Nach der Mittleren Reife absolvierte er von 1988 bis 1991 eine Ausbildung zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel und arbeitete danach im erlernten Beruf. Von 1997 bis 2001 studierte er in München und Regensburg Kirchenmusik und schloss mit dem B-Diplom ab. Als Kirchenmusiker war er danach in der Pfarrei Sankt Josef in Neunburg vorm Wald sowie von 2003 bis 2004 als Dekanatskirchenmusiker im Dekanat Neunburg-Oberviechtach im Bistum Regensburg tätig. Von 2004 bis 2006 studierte er in Eichstätt Religionspädagogik, von 2006 bis 2010 in Würzburg Theologie. Zugleich war er von 2009 bis 2010 Vorsitzender der Deutschen Seminarsprecherkonferenz. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann weihte ihn am 26. Mai 2012 in der Abteikirche in Münsterschwarzach zum Priester. Danach war Thaumüller Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“, ehe er 2012 nach Gerolzhofen wechselte. 2015 wurde er Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Hedwig im Kitzinger Land, Kitzingen“. Seit 2021 wirkt Thaumüller als Pfarrvikar in den Pfarreiengemeinschaften Aidhausen-Riedbach, Hofheim, Theres und „Sankt Kilian, Haßfurt“ im zukünftigen Pastoralen Raum Haßberge West.

(17 Zeilen/3921/0920; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Winter wird Pfarrer im künftigen Pastoralen Raum Miltenberg

Miltenberg/Dorfprozelten (POW) Bernd Winter (41), Jugendseelsorger für die Region Miltenberg und das Jugendhaus Sankt Kilian, wechselt mit Wirkung vom 1. März 2022 als Pfarrer mit Dienstsitz und Dienstwohnung in Dorfprozelten in den künftigen Pastoralen Raum Miltenberg. Winter, Jahrgang 1980, kommt aus Großheubach. Nach dem Hauptschulabschluss absolvierte er von 1996 bis 1999 eine Ausbildung zum Bäcker. Nach dem Besuch der Meisterschule in Frankfurt/Main erwarb er 2003 den Meisterbrief. Von 2006 bis 2010 studierte Winter Theologie im überdiözesanen Studienhaus Sankt Lambert in Lantershofen. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann weihte ihn am 26. Mai 2012 in Münsterschwarzach zum Priester. Danach wirkte Winter in der Pfarreiengemeinschaft „TauberGau, Röttingen“ als Kaplan, ehe er 2012 in die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“ wechselte. 2015 wurde er Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Miltenberg-Bürgstadt“ sowie Regionaljugendseelsorger für den Landkreis Miltenberg und Geistlicher Begleiter für das Jugendhaus Sankt Kilian Miltenberg. 2018 ernannte Bischof Dr. Franz Jung Winter zum Jugendseelsorger für die Region Miltenberg und das Jugendhaus Sankt Kilian. Die durch den Wechsel in den Pastoralen Raum Miltenberg freiwerdende Stelle des Jugendseelsorgers soll wieder besetzt werden.

(15 Zeilen/3921/0913; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kollamparampil wird Pfarrvikar im künftigen Pastoralen Raum Haßberge West

Würzburg/Hofheim (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Dr. Antony George Kollamparampil (64), Priester der indischen Erzdiözese Changanacherry, mit Wirkung vom 1. Oktober 2021 zum Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft Hofheim im zukünftigen Pastoralen Raum Haßberge West ernannt. Dienstwohnung und -ort wird in Hofheim sein. Kollamparampils Vorgesetzter ist der Leiter der Pfarreiengemeinschaft, zurzeit Pfarrer Manuel Vetter. Kollamparampil war seit 1997 im Vatikan Mitarbeiter der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung. Er wurde 1956 in Pullangady in Indien geboren. In Nagpur im Bundesstaat Maharashtra schloss er 1977 mit dem Bachelor in Englischer Literatur, Geschichte und Philosophie ab. Danach wirkte er ein Jahr in Kanyakumari im Bundesstaat Tamil Nadu in der Mission. In Vadavathoor im Bundesstaat Kerala sowie in Rom am „Pontificium Institutum Orientalium Studiorum“ studierte er danach Theologie und schloss 1981 mit dem Bachelor ab. Kardinal Antony Padiyara weihte Kollamparampil am 22. Dezember 1981 in der Pfarrkirche von Pullangady zum Priester. Danach wirkte der Jungpriester in Veroor sowie in der Marien-Kathedrale von Changanacherry und später in der Pfarrkirche in Alleppey. 1985 wurde Kollamparampil Direktor des Jugendapostolats seiner Erzdiözese zum Internationalen Jahr der Jugend und stellvertretender Leiter der erzdiözesanen Sozialaktivitäten. Außerdem erwarb er 1985 den Master of Arts im Fach Geschichte an der Universität von Kerala. Bis 1986 wirkte er im Anschluss in der Nordindischen Mission seiner Erzdiözese im Staat Uttar Pradesh. Dort war er Rektor der Saint Antony's Higher Secondary School in Fategarh und wirkte als Seelsorger in der neuen Mission von Fategarh. 1986 wurde Kollamparampil nach Rom entsandt, um am Päpstlichen Liturgieinstitut Sant'Anselmo Liturgiewissenschaft zu studieren. 1989 erwarb er das Lizentiat in Liturgiewissenschaft. Danach studierte er bis 1991 syrische Sprache und Literatur in Marburg. 1994 erwarb Kollamparampil mit einer Dissertation mit dem Titel „Rubtâ d-Haša: Friday of the Passion in the East Syrian Liturgy. A Source Study“ den Doktorgrad in Theologie im Fach Liturgiewissenschaft. 1996 erwarb er zudem das Lizentiat in Kanonischem Recht am Päpstlichen Orientalischen Institut in Rom. 1998 kam ein Lizentiat in Biblischer Theologie von der Päpstlichen Universität des heiligen Thomas von Aquin in Rom dazu. In Hyderabad schloss Kollamparampil 2003 ein Masterstudium in Philosophie ab. 2005 schloss er zudem den Einführungskurs in Christlicher Altertumsforschung am Päpstlichen Institut für Christliche Archäologie in Rom ab. Er ist Gründer von „St. Joseph's Village“ und „Sophia International Academy“ in Mallappally im indischen Bundesstaat Kerala. Dort werden etwa 600 Kinder im Alter zwischen drei und 17 Jahren betreut. Kollamparampil ist Autor von etwa 50 wissenschaftlichen Werken, die als Bücher oder Zeitschriftenartikel erschienen sind, inklusive drei Einträgen im renommierten „Lexikon für Theologie und Kirche“ (LThK). Er ist italienischer Staatsbürger und spricht neben Deutsch unter anderem Französisch, Spanisch, Portugiesisch und Arabisch.

(33 Zeilen/3921/0909; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Aufbaukurs „Märchen erzählen“ im Burkardushaus

Würzburg (POW) Ein Aufbaukurs „Märchen erzählen“ wird von Freitag bis Sonntag, 5. bis 7. November, im Würzburger Burkardushaus angeboten. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit der Europäischen Märchengesellschaft. Der Kurs richtet sich an alle, die mindestens drei Erzählgrundkurse besucht haben und in der Lage sind, sich ein Märchen selbstständig zu erarbeiten. Die Teilnehmer bringen ein eigenes Märchen zum Thema „Licht und Dunkelheit“ mit. Dieses Märchen sollte bereits so erarbeitet sein, dass es erzählt werden kann. Im Vordergrund des Seminars steht das gestaltete bildhafte Erzählen. Das Vertrauen in die Kraft der bildhaften Sprache sowie der eigenen erzählerischen Fähigkeiten soll gefördert werden. Das Ziel ist das angemessene und stimmige Erzählen – für das jeweilige Märchen, den Erzähler oder die Erzählerin, das Publikum und die Erzählsituation. Das Seminar wird geleitet von Sabine Lutkat, Märchenerzählerin und Präsidentin der Europäischen Märchengesellschaft. Die Teilnahme kostet pro Person 110 Euro. Für Vollverpflegung werden zusätzlich 78 Euro berechnet, für Übernachtungen mit Frühstück 77 Euro. Anmeldung bis Freitag, 22. Oktober, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Internet www.domschule-wuerzburg.de, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/3921/0928)

Oasentag für Frauen im Exerzitienhaus Himmelspforten

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Im Miteinander durch die Zeiten“ steht ein Oasentag für Frauen am Samstag, 27. November, von 9.30 bis 16.30 Uhr im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg. Ein Virus hat das Leben massiv verändert – Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, das menschliche Miteinander im privaten Umfeld und weltweit. Die Veranstaltung will einen vertrauensvollen Blick auf die Gezeiten des Lebens wagen, auch auf die momentane besondere Pandemiesituation, heißt es in der Ankündigung. „Gemeinsam wollen wir betrachten, was uns jetzt stärkt und unterstützt und wie wir trotz physischem Abstand ein Miteinander und Füreinander erschaffen können, das uns trägt.“ Referentin ist Inge Veeh. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro, KLB-Mitglieder zahlen 27 Euro. Darin enthalten sind die Kursgebühr, Mittagessen und Nachmittagskaffee. Anmeldung bis Samstag, 23. Oktober, und weitere Informationen bei der KLB-Diözesanstelle, Kilianum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663721, E-Mail klb@bistum-wuerzburg.de, Internet www.klb-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/3921/0927)

Literaturabend „Bücher der Saison“ in der Stadtbücherei

Würzburg (POW) Ein Literaturabend mit dem Titel „Bücher der Saison“ findet am Montag, 25. Oktober, von 19 bis 20.30 Uhr in der Stadtbücherei im Würzburger Falkenhaus statt. Direkt nach der Frankfurter Buchmesse befassen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den literarischen Neuerscheinungen. Dabei geht es um folgende Fragen: Wie kann man als interessierter Laie lesenswerte von weniger lesenswerten Texten unterscheiden? Wie bestimmt man die literarische Qualität? Welche gesellschaftlichen Themen verbinden sich mit der Lektüre aktueller Bücher? Referentin ist die Literaturwissenschaftlerin Dr. Isabel Fraas. Die Kosten betragen pro Person sechs Euro, ermäßigt vier Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 20. Oktober, und weitere Informationen bei: Domschule Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(9 Zeilen/3921/0908; E-Mail voraus)

Veranstaltung der Frauenseelsorge: „Weg in die Stille“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Weg in die Stille. Für Frauen auf der Suche nach ‚Mehr‘“ steht eine dreiteilige Veranstaltung im Exerzitienhaus Himmelsporten in der Mainaustraße 42 in Würzburg. Auftakt ist am Donnerstag, 11. November, von 19 bis 20.15 Uhr, die weiteren Termine sind am 18. und 25. November. Die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg lädt als Vorbereitung auf die Adventszeit ein, gemeinsam einen „Weg in die Stille“ zu gehen. „Wichtig dabei ist, sich selbst Raum und Zeit zu gönnen, um in einer Atmosphäre des Schweigens innerlich zur Ruhe zu kommen, sich zu sammeln, die Ruhe zu genießen und zu ahnen, was Gebet ist“, heißt es in der Einladung. Ritaschwester Carmen Fuchs leitet die Veranstaltung. Die Teilnahme kostet pro Person 15 Euro für alle drei Termine. Anmeldung bis Mittwoch, 6. Oktober, per E-Mail an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(9 Zeilen/3921/0926; E-Mail voraus)

WDR-Radiosendung erinnert an Pater Engelmar Unzeitig

Würzburg (POW) In der Reihe „ZeitZeichen“ erinnert der WDR am Freitag, 24. September, an den seligen Pater Engelmar Unzeitig. Die Sendung läuft um 9.45 Uhr im Radioprogramm von WDR 5 und um 17.45 Uhr auf WDR 3. Der auch „Engel von Dachau“ genannte Missionar von Mariannahill wurde vor fünf Jahren, am 24. September 2016, im Würzburger Kiliansdom seliggesprochen. Unzeitig war von den Nazis wegen „heimtückischer Äußerungen“ sowie „Verteidigung der Juden“ verhaftet und im Sommer 1941 in das Konzentrationslager Dachau eingeliefert worden. Unter Lebensgefahr betreute er als Seelsorger Häftlinge, teilte mit ihnen seine kargen Essensrationen und meldete sich freiwillig zum Krankendienst in der Typhus-Baracke. Er starb zwei Monate vor der Befreiung des Lagers an dieser Krankheit. Das „ZeitZeichen“ gibt es auch als Podcast. Weitere Informationen und einen Direktlink zur Sendung gibt es auf der Homepage des WDR (<https://www.mariannahill.de/home/nachrichten/wdr-sendet-zeitzeichen-des-seligen-pater-engelmar>).

(11 Zeilen/3921/0918; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„pax christi“ lädt zu Friedensweg durch Bad Neustadt

Bad Neustadt (POW) Unter der Überschrift „Denkmäler – Zeitzeugen für heute“ lädt der „pax christi“-Diözesanverband Würzburg am Sonntag, 3. Oktober, zu einem rund zweistündigen Friedensweg durch die Innenstadt von Bad Neustadt ein. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Pfarrer-Alois-Friedrich-Platz vor der Stadtpfarrkirche Maria Himmelfahrt (Nähe Markt). Insbesondere der Künstler Wilhelm Uhlig habe hier Denkmäler geschaffen, die man „zum Sprechen“ bringen könne, heißt es in der Einladung. „Ohne Erinnerung verlieren wir unsere Zukunft“, das sei nicht nur die Überzeugung von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Die wenigen noch lebenden Zeitzeugen von Krieg, Nationalsozialismus und Holocaust wiesen eindringlich auf die Verantwortung hin, aus der Erinnerung Zukunft zu gestalten. Die „pax christi“-Friedensbewegung lebe seit ihrer Entstehung im Zweiten Weltkrieg von diesen Impulsen. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit der katholischen Pfarrei, der evangelischen Kirchengemeinde und der Mennonitengemeinde Bad Königshofen.

(11 Zeilen/3921/0915; E-Mail voraus)

Abteikonzert mit dem Windsbacher Knabenchor

Münsterschwarzach (POW) Der Windsbacher Knabenchor gastiert am Samstag, 2. Oktober, um 16 Uhr in der Abteikirche in Münsterschwarzach. Auf dem Programm steht geistliche A-cappella-Chormusik aus fünf Jahrhunderten. Die Leitung hat Martin Lehmann, Kyrill Zeiher begleitet das Konzert an der Orgel. Karten können über Pater Dominikus Trautner, Telefon 09324/20430 beziehungsweise 09324/20699 reserviert werden. Der Eintritt kostet pro Person je nach Platzwahl zwischen zehn und 35 Euro. Unabhängig vom Inzidenzwert gilt die 3G-Regel. Während des Konzerts muss ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden. Die Münsterschwarzacher Abteikonzerte seien seit Jahren kulturelle Anziehungspunkte für die Region, schreibt die Abtei. Der Windsbacher Knabenchor wurde 1946 durch Hans Thamm gegründet. Heute gilt der Internatschor als einer der internationalen Spitzenchöre. Der Fokus des Repertoires liegt auf geistlicher Musik.

(10 Zeilen/3921/0929; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Bischofstermine im Oktober

Im Oktober werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Ulrich Boom (WB) und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

Frankfurt	30.09. bis 02.10.	Synodalversammlung (B + WB)
Würzburg, Franziskanerkirche	02.10. 18.00 Uhr	Diakonenweihe Bruder Markus Scholz (B)
Bonn, Albertinum	03.10. 17.30 Uhr	Feierliche Vesper anlässlich des 125. Stiftungsfestes der Vereinigung katholischer Theologen Burgundia mit anschließender Festrede (B em.)
Mbinga	03.10. bis 14.10.	Besuch des Partnerbistums Mbinga (B)
Steinfeld	05.10. 16.00 Uhr	Nachhofirmung (WB)
Arnstein	06.10. 08.30 Uhr	Nachhofirmung (WB)
Bensberg	06.10. bis 07.10.	Sitzung der Kommission III Pastoral der Deutschen Bischofskonferenz (WB)
Mömlingen	07.10. 08.15 Uhr	Firmung (WB)
Poppenhausen	08.10. 11.00 Uhr	Firmung (WB)
Mönchengladbach	11.10. 09.00 Uhr	Tagung Europäische Glasmalerei (B em.)
Frankfurt	11.10. 11.00 Uhr	6. Treffen Synodalforum „Priesterliche Existenz heute“ (WB)
Würzburg, Burkardushaus	11.10. 19.00 Uhr	Buchvorstellung „Würzburger Dom im Mittelalter“ (WB)
Würzburg	12.10. 15.00 Uhr	Sitzung der Kunstkommission (WB)
München	12.10. bis 14.10.	Herbstvollversammlung der Freisinger Bischofskonferenz (WB)
Stockheim	14.10. 18.30 Uhr	Beauftragungsfeier der Wortgottesdienstbeauftragten (WB)
Münnerstadt	15.10. 11.00 Uhr	Segnung des Berufsbildungszentrums der Caritas Schulen (WB)
Pastoraler Raum Ochsenfurt	15.10. 16.00 Uhr	Raumbesuch (B)
Würzburg, Radlersaal	16.10. 09.00 Uhr	Herbst-Vollversammlung des Diözesanrates (B)

Neuburg, Bergen, Heiligkreuz	16.10.	10.00 Uhr	Firmung (B em.)
Würzburg, Dom	17.10.	10.00 Uhr	Pontifikalamt anlässlich der Eröffnung der Bischofssynode (B)
Haid/Bor/Maria Loreto	17.10.	15.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Würzburg, Dom	18.10.	12.05 Uhr	5nach12 (WB)
Aschaffenburg	18.10.	18.00 Uhr	Beauftragungsfeier der Wortgottesdienstbeauftragten (WB)
Würzburg, Burkardushaus	19.10.	09.00 Uhr	Dekanekonferenz (B)
Würzburg	20.10.	09.00 Uhr	Priesterrat (B + WB)
Würzburg, Bischofshaus	21.10.	09.30 Uhr	Diözesane Liturgiekommission (B)
Würzburg, telefonisch	21.10.	12.00 Uhr	Angelus Radio Horeb (B em.)
Würzburg, Neumünster	21.10.	12.45 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Würzburg, Heuchelhof, Bischof-Scheele-Haus	21.10.	14.00 Uhr	Heilige Messe mit anschließender Einweihung des Caritas Seniorenzentrums „Bischof-Scheele-Haus“ (WB)
Pastoraler Raum Münnerstadt	21.10.	16.00 Uhr	Raumbesuch (B)
Würzburg, Burkardushaus	22.10.	09.00 Uhr	Sitzung des Domkapitels (WB)
Würzburg, Dom	22.10.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Bad Bocklet	22.10.	10.00 Uhr	Heilige Messe anlässlich der Jubiläumswoche für Priester (B)
Würzburg, Burkardushaus	22.10.	16.00 Uhr	Vermögensverwaltungsrate (B)
Würzburg, Burkardushaus	22.10.	16.30 Uhr	Diözesansteuerausschuss (B)
Würzburg, Burkardushaus	23.10.	09.00 Uhr	Diözesanpastoralrat (B)
Würzburg, Dom	23.10.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Gerolzhofen	23.10.	10.00 Uhr	Nachhofirmung (WB)
Würzburg, Neumünster oder Dom	23.10.	14.00 Uhr	Erwachsenenfirmung (WB)

Würzburg, Karmelitinnen	24.10.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Würzburg, Dom	24.10.	10.00 Uhr	Pontifikalamt anlässlich der Domkirchweih (WB)
Würzburg, Dom	24.10.	17.00 Uhr	Pontifikalvesper anlässlich der Domkirchweihe (B + WB)
Würzburg	26.10.	09.00 Uhr	Sitzung des Allgemeinen Geistlichen Rates (WB)
Würzburg, Priesterseminar	26.10.	12.30 Uhr	Begegnung mit kirchlichem ARD-Senderbeauftragten (B)
Bonn	26.10. bis 27.10.		Verbandsrat des Verbands der Diözesen Deutschlands (B)
Passau	27.10.	18.00 Uhr	Podiumsdiskussion und Verleihung des MiE-Kunst Award an Professor Heinz Mack (B em.)
Pastoraler Raum Alzenau	28.10.	16.00 Uhr	Raumbesuch (B)
Laudenbach, Weikersheim	30.10.	15.00 Uhr	Festgottesdienst „Wallfahrt der Trauernden“ (WB)

Jubiläen im Oktober

11.10.	40. Weihetag	Diakon Rudolf Haas
27.10.	25. Weihetag	Diakon Josef Eberhorn
27.10.	25. Weihetag	Diakon Karl-Heinz Fromkorth
27.10.	25. Weihetag	Diakon Manfred Griebel
27.10.	25. Weihetag	Diakon Gregor Groß
27.10.	25. Weihetag	Diakon Hartwig Koch
27.10.	25. Weihetag	Diakon Jose-Pierre Mambu Mbuku
27.10.	25. Weihetag	Diakon Heribert Ranff
27.10.	25. Weihetag	Diakon Ludwig Stauner
27.10.	25. Weihetag	Diakon Arno Wehner

Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW.